Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

165 (18.7.1953)

Visual Library

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3903; Volksbank eGmbH., Karlsruhe 1903, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg — Einzelpreis 30 Pfg — G 23

5. Jahrgang | Samstag/Sonntag, 18./19. Juli 1953 | Nummer 165

Verzögerte Erfüllung einer Ehrenpflicht

Bundesrat zur Wiedergutmachung

Unstimmigkeiten über Finanzierung / Ausschuß soll Lösung vorschlagen

BONN (EB) — Der Bundesrat faßte in seiner Sitzung am Freitag den Beschluß, das seit mehreren Monaten hart umstrittene Gesetz zur Entschädigung für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung zur Neuaufteilung der entstehenden finanziellen Lasten an den Vermittlungsausschuß zu überweisen. In der vom Bundestag beschlossenen Fassung war die ganze Last der Finanzierung, deren Höhe unterschiedlich auf 2,5 bis fünf Milliarden DM geschätzt wird, ausschließlich den Ländern überwiesen worden. Im Vermittlungsausschuß soll jetzt eine Lösung vorgeschlagen werden, bei der ein großer Teil der Lasten, so z. B. die Leistungen an DP-Verfolgte und die Abgaben für die sogenannte Reichsfluchtsteuer, vom Bund zu übernehmen wäre. Die restlichen noch aufzubringenden Mittel sollen je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen werden.

Als Berichterstatter hatte Senator Dr. Klein (Berlin) darauf hingewiesen, daß die Bundesregierung schon zu einem viel früheren Zeitpunkt eine vernünftige Regelung der Wiedergutmachungsfrage hätte treffen sollen. Die Ueberweisung an den Vermittlungsausschuß sei deswegen notwendig, weil die Länder nicht in der Lage seien, die Kosten für die Wiedergutmachung allein zu tragen. Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium wandte demgegenüber ein, daß eine erneute Ueberweisung eine Verzögerung der Wiedergutmachung mit sich bringen würde.

Zu dieser Bemerkung erklärte Senator Neuenkirch (Hamburg), daß man jetzt unmöglich die Verantwortung für die rechtzeitige Durchführung der Wiedergutmachung auf die Länder abschieben könnte. Die Regierung hätte sich eher um eine bessere Lösung bemühen müssen. Ein Antrag der Hansestadt Hamburg, im Interesse der Wiedergutmachungs-Berechtigten das Gesetz in dieser Fassung anzunehmen und lediglich eine Revisionsklausel einzufügen, wurde jedoch abgelehnt.

17. Juni: Tag der deutschen Einheit

Der Bundesrat stimmte am Freitag einmütig dem bereits vom Bundestag verabschiedeten Gesetz zu, das den 17. Juni zum Tag der deutschen Einheit und zum gesetzlichen Feiertag bestimmt.

131er-Novelle und Kriegsgefangenenentschädigung gebilligt

Mit knapper Mehrheit stimmte der Bundesrat einem Aenderungsgesetz der 131er-Gesetze zu, durch das die bisher bestehenden Härten beseitigt werden sollen. Der Bundesrat stimmte auch dem Gesetzentwurf zur Entschädigung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener zu, nach dem Kriegsgefangenen, die nach dem 31. Dezember 1946 heimkehrten, eine Entschädigung von monatlich 30 DM, Heimkehrern nach dem 31. Dezember 1948 monatlich 60 DM gezahlt werden sollen. Auch das zweite Heimkehrergesetz wurde trotz einiger Bedenken vom Bundesrat angenommen, so daß alle drei Gesetze jetzt verkündet werden können.

Zinn neuer Bundesratspräsident

Zum neuen Bundesratspräsidenten wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn gewählt. Er wird sein Amt am 7. September antreten. Zu Vizepräsidenten wurden ebenfalls einstimmig der bisherige Präsident Dr. Reinhold Maier (Baden-Württemberg), der Berliner Regierende Bürgermeister Ernst Reuter, Niedersachsens Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf und der Ministerpräsident von Bayern, Dr. Hans Ehard gewählt.

Sozialisten-Kongreß für Viererkonferenz

Erlander: Zukunft des deutschen Volkes nicht ohne SPD

STOCKHOLM (dpa). Auf einer öffentlichen Kundgebung im Hofe des Stockholmer Stadthauses unterstützten die Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale Morgan Phillipps, Erich Ollenhauer und Guy Mollet am Freitagabend den Vorschlag der drei westlichen Außenminister für eine Viererkonferenz. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erklärte, die mehr als zwanzigjährige Aufbauarbeit der schwedischen Arbeiterbewegung sei vorbildlich und habe auch für die Ideen der SPD große Bedeutung.

Der schwedische Ministerpräsident Tage Erlander unterstrich, daß die Ereignisse vom 17. Juni in Ostberlin und in der Sowjetzone die Frage der Zukunft Deutschlands noch dringender gemacht hätten. Die Lösung der Deutschlandfrage, die für den Weltfrieden entscheidend sei, betonte Erlander, könne nicht über den Kopf des deutschen Volkes hinweg entschieden werden. Wenn das deutsche Volk seine Zukunft selbst bestimmt, fügte Erlander hinzu, dann dürfe man die Stellungnahme der großen und bedeutenden Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht unbeachtet lassen. Die Kundgebung war von der schwedischen Arbeiterbewegung veranstaltet worden.

Der Kongreß der Sozialistischen Internationale in Stockholm hatte seine Beratungen am Freitagvormittag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt. Dabei wurden das Triester Problem und allgemeine Fragen der internationalen Lage behandelt. Der belgische Delegierte Camille Huysmans wurde mit der Berichterstattung über die Triest-Frage beauftragt.

Wie am Freitag in Stockholm bekanntgegeben wurde, sollen die Kongresse der Sozialistischen Internationale künftig alle zwei Jahre stattfinden. Der Rat der Internationale wird jedes Jahr tagen. Das Büro der Internationale wird sich bis zum nächsten Kongreß im Jahre 1955 aus Vertretern der Sozialisten Englands, Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Belgiens, Norwegens, Kanadas, Isreals und Japans zusammensetzen.

Bei der am Tage vorher geführten Debatte um Fragen der Kolonialpolitik erklärte der ehemalige britische Kolonialminister James Griffiths: „Wir müssen und werden mit der Bevölkerung der Kolonien zusammenarbeiten, um so schnell wie möglich Bedingungen zu schaffen, unter denen der Bevölkerung die Macht übergeben werden kann". Der französische Delegierte Andre Bidet bestätigte erneut den Widerstand der französischen Sozialisten gegen die Politik der französischen Regierung in Tunesien und Marokko.

Sowjetzone wieder ohne Ausnahmezustand

Aber noch immer neue Sitzstreiks in Jena und Merseburg

BERLIN (dpa) — Der im Zusammenhang mit den Ereignissen am 17. Juni in den Großstädten und ländlichen Bezirken der Sowjetzone und in Ostberlin von den sowjetischen Besatzungstruppen verhängte Ausnahmezustand ist, soweit bekannt und zu übersehen, inzwischen überall wieder aufgehoben worden.

Nachdem der Ausnahmezustand in Ostberlin am 11. Juli beendet war, gingen ähnliche Meldungen auch aus Groß- und Industriestädten der Sowjetzone ein, wo der Ausnahmezustand im allgemeinen etwa zum gleichen Zeitpunkt oder kurz vorher wieder aufgehoben worden ist. In Magdeburg, einem der Brennpunkte der Volkserhebung in der Sowjetzone, besteht der Ausnahmezustand ebenfalls nicht mehr. Er soll allerdings erst jetzt aufgehoben worden sein.

In den Zeiß-Werken in Jena und in den Buna-Werken in Merseburg ist es in den letzten Tagen erneut zu Sitzstreiks der Arbeiter gekommen. Im SAG-Betrieb Buna bei Merseburg traten am Mittwoch, wie der Sender Rias erfuhr, 14 000 Arbeiter und Angestellte in den Sitzstreik, um damit die Freilassung der politischen Gefangenen und der Verhafteten des 17. Juni zu erzwingen. Die Arbeiter forderten freie Wahlen und den Rücktritt der Pankower Regierung. Außerdem wurden Neuwahlen für die Betriebsgewerkschaftsleitung und den Sowjetzonen-Gewerkschaftsbund FDGB verlangt. Den Volkspolizisten, die nach Beginn des Sitzstreiks im Werk erschienen, sei es nicht gelungen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu erreichen.

Die Arbeiter der optischen Zeiß-Werke in Jena waren, wie der Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen berichtete, bereits am letzten Samstag in einen Sitzstreik getreten. Als am Dienstag der Streik immer noch anhielt, erschien ein höherer sowjetischer Offizier und drohte mit drakonischen Maßnahmen. Seitdem werde in den Zeiß-Werken „langsam" gearbeitet.

Noch keine EVG-Ratifizierung in Belgien

Bis zur Plenardebatte im Senat werden noch Monate vergehen

BRÜSSEL (dpa). — Von den belgischen Sozialisten und den Liberalen im EVG-Sonderausschuß der Kammer gestellte Forderungen haben zu neuen Schwierigkeiten für die Ratifizierung des Vertragswerks in Belgien geführt. Der Sonderausschuß sprach sich zwar am Donnerstag mit 17 Stimmen der Christlich-Sozialen und der Liberalen gegen sieben Stimmen der Sozialisten grundsätzlich für das Vertragswerk aus, die Sozialisten erklärten aber vor der Abstimmung, die Revision der belgischen Verfassung müsse vor der Ratifizierung des Vertragswerks erfolgen. Die Liberalen verlangten vor der Abstimmung, daß der EVG-Vertrag von der Kammer und vom Senat etwa gleichzeitig erörtert wird.

Die Sozialisten warfen der Regierung vor, sie treibe ein falsches Spiel, um die Stimmen der Liberalen für den EVG-Vertrag zu gewinnen. Sollte die Kammer tatsächlich Mitte September zu einer Sondersitzung zusammentreten, um über den EVG-Vertrag zu beraten, so könnte der Senat doch erst Mitte November zu seiner normalen Sitzungsperiode einberufen werden. Bis zur Plenardebatte im Senat würden auch dann noch Monate vergehen, da sich erst die Ausschüsse mit dem EVG-Vertrag und der Verfassungsrevision zu befassen hätten.

Südkoreanische Gegenoffensive nur Bluff?

Verlorengegangenes Gebiet wieder besetzt / Ernste Mahnung an Panmunjon

SEOUL. (dpa.) — Die als Gegenoffensive bezeichnete Aktion der südkoreanischen Truppen im Mittelabschnitt der Koreafront soll sich nach einem Bericht der amerikanischen Nachrichtenagentur INS als reiner Bluff herausgestellt haben. Die Agentur berichtet, daß die südkoreanischen Verbände nur ein Gebiet wieder besetzt hätten, das sie bei den kommunistischen Angriffen entgegen den Befehlen geräumt hatten und das von kommunistischen Truppen noch gar nicht besetzt worden war.

Nach dem INS-Bericht griffen kommunistische Truppen die südkoreanischen Stellungen am Montagabend und Dienstagmorgen mit außerordentlicher Gewalt an. Die Südkoreaner verteidigten sich zunächst erfolgreich, brachen dann aber zusammen, als die Kommunisten ihre Stellungen umgingen.

Das UN-Oberkommando hat, wie weiter gemeldet wird, die Kommunisten bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon nachdrücklich aufgefordert, den zur Unterzeichnung des Waffenstillstands erforderlichen Schritten unverzüglich zuzustimmen. Es seien ihnen vom UN-Oberkommando hinreichende Zusicherungen über eine Mitarbeit Präsident Syngman Rhees bei der Beachtung der Waffenstillstandsbedingungen gegeben worden. Die Kommunisten hätten keinen Grund mehr, die Unterzeichnung des Waffenstillstands zu verzögern.

Parlamentarisches Nachspiel des 14. Juli

PARIS (dpa). Der blutige 14. Juli beschäftigte am Donnerstag die französische Nationalversammlung. Fünf dringende Interpellationen lagen der Regierung wegen der Zusammenstöße zwischen Polizei und 2000 Algeriern in Paris vor, bei denen es sieben Tote und Dutzende von Schwerverletzten gab. Gegen den Widerspruch von Kommunisten und Progressisten beschloß die Nationalversammlung, den staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen nicht vorzugreifen und zunächst nicht in eine Debatte über die Zwischenfälle einzutreten.

Generalsekretär des Europarats tödlich verunglückt

PARIS (dpa). — Der Generalsekretär des Europarats Jacques Camille, Paris, ist am Freitag bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Bordeaux tödlich verunglückt.

Auf dem Europahaus wurden alle Flaggen auf Halbmast gesetzt, als die Nachricht vom Tode des Generalsekretärs des Europarates eintraf. Jacques Camille Paris verbrachte seine Ferien in der Nähe von Bordeaux. Der 51jährige Generalsektretär war bis 1949 Leiter der Europaabteilung im französischen Außenministerium. 1949 übernahm er den Posten des Generalsekretärs des Europarats in Straßburg. Vorher gehörte er den diplomatischen Vertretungen Frankreichs in Washington, Bern und beim Vatikan an. Während des zweiten Weltkriegs schloß er sich in Großbritannien den französischen Streitkräften General de Gaulles an.

Ernste Sorge um Herriot

PARIS (dpa). Der 80jährige Präsident der französischen Nationalversammlung, Edouard Herriot, liegt seit dem 14. Juli zu Bett. Seine vielen repräsentativen Verpflichtungen am französischen Nationalfeiertag haben ihm derart zugesetzt, daß sein ohnehin schlechter Gesundheitszustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Seine Aerzte haben ihm völlige Ruhe verordnet.

Fünftausend Tonnen Kriegsmaterial zerstört

PARIS. Gewaltige Sprengungen erschütterten am Freitag die Stadt Langson im nördlichen Tongking in der Nähe der chinesischen Grenze. Die im Morgengrauen über der Stadt abgesprungenen französischen Fallschirmjägerbataillone jagten riesige Mengen von Munition und Explosivstoffen in die Luft, die von den Vietminh-Streitkräften in den Kalksteinhöhlen in der Nähe der Stadt aufgespeichert worden waren. Nach den z. Zt. in Paris vorliegenden amtlichen Meldungen wurden bis Freitagnachmittag fünftausend Tonnen Kriegsmaterial, darunter 1000 Schnellfeuergewehre gesprengt.

Neues Ministerium in Moskau

MOSKAU (dpa). — In der Sowjetunion ist ein neues Ministerium für mittleren Maschinenbau gebildet worden. Zum Leiter dieses Ministeriums wurde vom Präsidium des Obersten Sowjets der bisherige Minister für Transport-, Maschinen- und Schwermaschinenbau, Wjatscheslaw Malyschew, ernannt. Das Ministerium für Transportmaschinen- und Schwermaschinenbau übernahm Iwan Nossenko. Malyschew ist Träger des Lenin-Ordens. Bis zum Tode Stalins war er stellvertretender Ministerpräsident.

Erstes Lebensmittelschiff ausgelaufen

Das erste Schiff mit Lebensmitteln für die Sowjetzone ist am gestrigen Freitag aus dem New Yorker Hafen mit Kurs Hamburg ausgelaufen.

USA schließen Gibraltar-Konsulat

Die Vereinigten Staaten werden am 31. Juli ihr Konsulat in Gibraltar schließen, gab das amerikanische Außenministerium bekannt.

Eleanor Roosevelt besucht Tito

Frau Eleanor Roosevelt traf am Donnerstag während ihres 14tägigen Jugoslawien-Besuchs auf Brioni ein, wo sie zwei Tage Gast Marschall Titos sein wird.

Lenin statt Berija

Der Berija-Platz in Tiflis ist in Lenin-Platz umbenannt worden. Auch der bisherige Berija-Bezirk in der Stadt wurde auf Anordnung der georgischen KP wieder zum Kalinin-Bezirk.

Montgomery in der Bundesrepublik

Feldmarschall Montgomery, der stellvertretende Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte in Europa, wird vom 22. bis 27. Juli britische Einheiten in der Bundesrepublik besichtigen.

11 Millionen Rundfunkhörer

Die Zahl der Rundfunkhörer im Bundesgebiet hat sich im Juni um 5417 auf 11 128 270 erhöht. Die Zahl der Fernsehteilnehmer im Bereich des NWDR erhöhte sich im Juni von 2292 auf 2765.

Deutsch-dänisches Uebereinkommen über Auslieferungen

Die Bundesrepublik Deutschland und Dänemark haben vereinbart, daß sie sich Kriminelle künftig gegenseitig ausliefern wollen.

Blücher kandidiert in Düsseldorf

Der Vorsitzende der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, wird für die Bundestagswahlen in einem Düsseldorfer Wahlkreis kandidieren.

Neuer Sowjetbotschafter in Teheran

Die Moskauer Zeitungen melden am Freitag ohne jeden Kommentar die Ernennung des bisherigen Sowjetbotschafters in Bukarest, Anatoly I. Lawrentiew, zum Botschafter in Teheran.

Sechzig Tote bei Fährenunglück in Indien

Beim Untergang einer Fähre im Satledsch ertranken etwa sechzig Personen in der Nähe von Piratpur (Ost-Pandschab-Indien). Zehn Personen wurden gerettet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unser KOMMENTAR

Wandlungen der Sozialistischen Internationale

Von Ernst Paul

Quelle befeuernder Hoffnungen für Millionen und Anlaß zu bitteren Enttäuschungen war in ihrer wechselvollen Geschichte die Sozialistische Internationale. Als sie, getreu seinem Wort „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" von Karl Marx und einigen seiner Freunde im Jahre 1864 ins Leben gerufen wurde, stand hinter dem schwachen Bund außer der Idee keine Macht als die politische Intelligenz ihrer Begründer. Die Idee war zündend, sie bemächtigte sich der Herzen und Hirne aufgeweckter Arbeiter, die sie mit wahrhaft religiöser Gläubigkeit in sich aufnahmen.

Die Arbeiterbewegung empfing mächtige Impulse von der jungen Internationale, sie selbst aber blieb noch schwach und wurde immer wieder von der Reaktion niedergeworfen. Dies war auch die eigentliche Ursache, daß die von Karl Marx begründete erste Internationale um so mehr, als auch Attacken der Anarchisten sie erschütterten, nach kurzer Zeit verfiel.

Bereits zwei Jahrzehnte später, 1889, wurde die zweite Internationale begründet. Neue Männer, Persönlichkeiten wie Bebel, Liebknecht, Adler, Kair Hardie, Vaillant und Guesde standen an ihrer Wiege. Inzwischen waren die sozialistischen Parteien über ihre ersten Anfänge hinausgewachsen und in das Stadium des Kampfes um soziale und politische Rechte getreten. Die zweite Internationale schenkte der Welt den 1. Mai als Feiertag der Schaffenden und den Achtstundentag als Parole.

Immer stärker wurde die Macht, die das Band der Internationale umschlang. Immer hitziger aber auch die Auseinandersetzungen um den Weg, der zum Ziele führen sollte. Revolutionär blieb noch der Text der Resolutionen, reformistisch aber war die Praxis des Kampfes geworden. Daß die zweite Internationale am Kriege zerbrach, war nur der äußere Ausdruck eines Entwicklungsprozesses, der beinhaltete, daß das Schicksal der Arbeiter vom Schicksal des Staates nicht losgelöst werden kann. Der erste Weltkrieg gebar die dritte Internationale. Sie wurde — was heute offenkundig ist — zu einem Instrument der sowjetischen Außenpolitik.

Der freiheitliche Sozialismus sammelte sich nach gescheiterten Versuchen, die Spaltung zu überwinden, 1923 in Hamburg zur sozialistischen Arbeiterinternationale. In vielen Ländern hatte die Sozialdemokratie das Tor zum Staat aufgestoßen und erste Regierungserfahrungen gesammelt, sie war auch zu einer Kraft geworden, die man aus dem modernen Gesellschaftsgefüge nicht mehr wegdenken konnte.

Der demokratische Sozialismus mußte in Zentraleuropa das Erbe kriegszerstörter Länder antreten, unter unendlichen Schwierigkeiten neue Staatswesen aufbauen und geriet bald in die Hinterhand. Nur in Skandinavien und in Großbritannien konnte er sich mit reformistischen Methoden erfolgreich durchsetzen — in Mitteleuropa, im Sowjetbereich und in Spanien bevölkerten seine Anhänger, wenn es ihnen nicht gelang, von Exil zu Exil zu fliehen, die Konzentrationslager. In der Ideologie rangen damals die revolutionären Wünsche der Unterdrückten mit den bescheidenen Möglichkeiten der noch legal wirksamen miteinander. Daß die SAJ durch den Krieg der faschistisch-nazistischen Diktatoren ausgeschaltet wurde, brachte keine Erschütterung des internationalen Gedankens mit sich. Darum erhob sich bald aufs neue die Forderung nach der Schaffung einer internationalen Gemeinschaft. Die geistige Unterlage war klarer als zuvor — es war der demokratische Sozialismus. Aus den Fehlern der Vergangenheit hatte man gelernt. Nicht tönende Resolutionen, sondern die praktische Zusammenarbeit steht im Vordergrunde. Die Internationale will die ihr angeschlossenen Parteien nicht dirigieren, sondern nur in ihrer Tätigkeit koordinieren.

Die sozialistische Internationale, die eben ihren dritten Kongreß in Stockholm beendet, unterscheidet sich auch noch durch ein weiteres Merkmal von ihren Vorgängern. Sie ist nicht mehr wie diese in der Hauptsache nur auf Europa beschränkt. Die erwachten farbigen Völker des Ostens und Afrikas stellen einen großen Teil ihrer Anhänger. Neue Probleme tauchen auf, aber die heutige sozialistische Internationale ist — internationaler geworden und die sich in dieser Tatsache äußernde Veränderung ist eine Bestätigung der Sieghaftigkeit des sozialistischen Gedankens.

Gegen Verzögerungstaktik in Karlsruhe

Wehrklage der Opposition ist jetzt entscheidungsreif

BONN (EB). — Im Auftrage der 147 Bundestagsabgeordneten der SPD und der FU übermittelte Dr. Adolf Arndt am Freitag dem Bundesverfassungsgericht schriftlich den Antrag, die mündliche Verhandlung im Wehrstreit nunmehr in der Woche nach dem 15. August stattfinden zu lassen. Der Sache nach sei die verfassungsrechtliche Streitfrage um den EVG-Vertrag und den Generalvertrag seit über 18 Monaten rechtshängig und damit entscheidungsreif.

Die Bundesregierung setzte aber, so heißt es in dem Brief, ihre seit mehr als anderthalb Jahren geübte Taktik fort, „mit kleinen Mitteln große Verzögerungen anzustreben". Beweggründe und Zweck dieser Maßnahmen seien durchsichtig. Der Antrag des Bundeskanzlers vom 6. Juli 1953 sei nicht gerechtfertigt gewesen, denn der Gang des Verfahrens könne nicht davon abhängig sein, ob jeweils der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes oder der Rechtsberater des Bundeskanzlers krank oder kurbedürftig seien.

In einem Schreiben vom 6. Juli hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer das Bundesverfassungsgericht gebeten, die Frist zur Stellungnahme zu den Schriftsätzen der 147 Bundestagsabgeordneten über die Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge bis zum 15. August zu verlängern. Der Bundeskanzler erklärte, daß dem Rechtsberater der Bundesregierung, Professor Kaufmann, Gelegenheit gegeben werden müsse, auf die Ausführungen der Antragsteller zu antworten. Professor Kaufmann befinde sich jedoch gegenwärtig zur Kur und es sei nicht möglich, seine Erwiderung bis zum 25. Juli beizubringen.

Weg frei für billigen Kaffee

Bundesrat weist Schäffers Kompromißvorschlag zurück

BONN (EB). — Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag die bereits vom Bundestag beschlossenen Gesetze zur Senkung der Kaffee- und Teesteuer auf je 3 DM pro Kilogramm gebilligt. Ein Kompromißvorschlag, die Steuersätze auf je 6 DM festzusetzen, fand nur die Zustimmung der Länder Bayern und Nordrhein-Westfalen und wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Mit der Zurückweisung dieses Kompromißvorschlages, der im Bundestag von Finanzminister Schäffer vorgebracht wurde, ist nunmehr die letzte Hürde auf dem Wege zum billigen Kaffee und Tee übersprungen worden. Man rechnet damit, daß die Gesetze nunmehr in aller Kürze verkündet werden. Der abgelehnte Kompromißvorschlag war von dem Berichterstatter des Finanzausschusses, Staatssekretär Dr. Ringelmann (Bayern), damit begründet worden, daß die angespannte Haushaltslage des Bundes eine Senkung der Steuer auf 3 DM nicht zulasse. Auch bei Berücksichtigung eines Mehrverbrauchs würde der Ausfall für den Bund im Jahre 1953 etwa 150 Millionen DM betragen.

Wie erinnerlich, war diese Summe von Fachleuten angezweifelt worden, da man bei der jetzt festgelegten Verbilligung des Kaffees mit einem ausreichenden Mehraufkommen aus dem Mehrverbrauch rechnet. Die Forderung auf Herabsetzung des Steuersatzes auf 3 DM war noch in den letzten Tagen von verschiedenen Organisationen in Briefen und Telegrammen an den Bundesrat unterstrichen worden. Unter anderem hatten sich der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Bund der Steuerzahler im Interesse der Verbraucher noch einmal mit aller Eindringlichkeit für diese Verbilligung eingesetzt.

CDU stellt Koalitionsfrage

Adenauers Spitzenkandidatur eine Belastung für den Wahlkampf

STUTTGART (EB) — Der Landesvorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Wilhelm Simpfendörfer, erklärte am Freitag im Informationsdienst der CDU, daß es allein von der Einstellung der DVP im Wahlkampf abhängen werde, wie sich die Kandidatur Dr. Adenauers, der wie in allen anderen Ländern auch auf der Landesliste der CDU Baden-Württembergs als Spitzenreiter kandidiert, auf die Wähler auswirken werde.

Simpfendörfer verlangte, daß sich Dr. Maier und die DVP bereits vor den Wahlen zur Fortsetzung der jetzigen Bundeskoalition CDU/FDP/DP bekennen solle. Ferner solle sich die DVP dazu äußern, ob sie zur Außenpolitik des Bundeskanzlers und hinter der Wirtschaftspolitik des Bundes stehe. Bejahe die DVP diese drei Fragen, werde die Spitzenkandidatur Dr. Adenauers auf der CDU-Landesliste der Bonner Koalition nicht abträglich sein. Verneine die DVP die Fragen dagegen, so zerstöre sie die Grundlagen der Bonner Koalition.

Dr. Maier zur Förderung des kleinen Eigentums

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier empfahl am Freitag in einer FDP-Versammlung in Solingen (Baden) seinen dortigen Parteifreunden, der Forderung nach freier Wirtschaft „ein Programm des kleinen Eigentums für kleine Leute" anzufügen. Ein solches Eigentum sei schon ein gesicherter Arbeitsplatz. Er wolle nicht einer neuen Mittelstandspolitik das Wort reden, sagte Maier, vollends nicht unfruchtbarer Mittelstandsretterei vergangener Zeiten, sondern einer Staatspolitik im besten Sinne des Wortes.

„Dem Freunde und Kollegen Hans Boeckler"

KOELN (dpa). Der Präsident der amerikanischen Gewerkschaft CIO, Walter Reuther, legte am Freitag auf dem Grabe des ehemaligen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler auf dem Melaten-Friedhof in Köln einen Kranz nieder. Auf der Kranzschleife stehen die Worte: „Dem Freunde und Kollegen Hans Böckler."

Berlin und Bonn erörterten Lebensmittelaktion

BONN (dpa) — Berlins Bürgermeister Professor Reuter sprach am Freitag in Bonn mit Vertretern der Bundesregierung darüber, wie die geplante Lebensmittelhilfe für die Deutschen in Ostberlin und der Sowjetzone am besten verwirklicht werden kann. Es bestand, wie aus Regierungskreisen verlautet, Einmütigkeit darüber, daß die Voraussetzungen für eine umfassende karitative Hilfe möglichst schnell geschaffen werden müssen. Die bereits eingeleiteten technischen Vorbereitungen nähmen noch einige Tage in Anspruch.

DGB-Vorstand kondoliert Frau Nölting

DÜSSELDORF (dpa) — Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Donnerstag der Gattin des verstorbenen früheren Wirtschaftsministers von Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Erik Nölting, sein Beileid ausgesprochen. In einem von Walter Freitag unterzeichneten Telegramm wird betont, daß Nölting auch vom DGB hoch geschätzt wurde. Nölting habe in vorderster Front den Kampf gegen die Demontage geführt und dabei große Erfolge erzielt und sich bleibende Verdienste erworben.

Frankreich verkauft Saarkohle an Großbritannien

PARIS (dpa). Die französische Bergwerksgesellschaft Charbonnages de France" und die saarländischen Kohlenbergwerke haben mit dem staatlichen britischen Kohlenamt ein Abkommen über die Lieferung saarländischer Kohle an Großbritannien geschlossen. Großbritannien wird während der nächsten vier Monate 300 000 Tonnen saarländischer und lothringischer Kohle erhalten.

CIO-Präsident besucht SPD-Vorstand

BONN (EB). — Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes CIO, Walther P. Reuther, der sich zur Zeit mit seiner Familie zu einem Besuch in Deutschland aufhält, stattete am Freitag dem SPD-Vorstand in Bonn einen Besuch ab. Reuther führte bei dieser Gelegenheit informatorische Besprechungen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der SPD, Wilhelm Mellies, und dem Parteivorstands-Mitglied Fritz Heine.

Kommunistisch geführter Betriebsrat gestürzt

HAGEN (dpa). — Der kommunistisch geführte Betriebsrat der Hasper-Hütte in Hagen Haspe wurde auf Antrag der nicht der KPD angehörenden Betriebsratsmitglieder aufgelöst. Er soll in den nächsten sechs Wochen neu gewählt werden. Der Antrag wurde dadurch ausgelöst, daß der kommunistisch durchsetzte Betriebsrat die vom Gewerkschaftsbund vorgeschlagene Sammlung für die Opfer des 17. Juni abgelehnt hatte.

Fechner jun. und Frau aus der Haft entlassen

BERLIN (dpa) — Der Sohn des abgesetzten Sowjetzonen-Justizministers Max Fechner, Harry Fechner, der in der Nacht zum Donnerstag zusammen mit seiner Frau in Schöneiche bei Berlin festgenommen worden war, ist nach Informationen, die dem Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen vorliegen, zusammen mit seiner Frau wieder freigelassen worden.

10. Fortsetzung

Joschi preßte seine Stirn gegen die Fensterscheibe: „Man sah Christine aus dem Gartenhaus kommen?"

Ratoneck schüttelte verwundert den Kopf: „Keineswegs! Sie wurde auf Grund der Aussagen von Frau Schütteldreyer verhaftet."

Er wiederholte kurz, was er in dieser Hinsich von seinem Anwalt erfahren hatte.

Joschi nickte verloren vor sich hin: „Ja — Irene mochte Christine nicht. Irene war eifersüchtig auf Christine —". Ratonecks Verwirrung wuchs: „Eifersüchtig —? Wegen Mahrenbach —?"

Nieland schüttelte langsam den Kopf: „Nein — meinetwegen. Christine liebte mich — und Irene ertrug es nicht, daß auch ich Christine mehr und mehr zu lieben begann —".

„Aber sie ist doch mit Borngräber verlobt!"

„Nur noch äußerlich, Felix Ratoneck. Denn heiraten werde ich Christine, und wir zwei werden zusammen den Verlag wieder aufbauen!"

„Das hättest du ja schon früher haben können!", entfuhr es dem Pfandverleiher.

Joschi drehte sich um und sah seinen Kompagnon an.

Sein Gesicht war ruhiger und seine Hände verloren ihre Nervosität, als er sagte:

„Ich hatte hier viel Zeit zum Nachdenken. Vor allem erfuhr ich hier am Kanal, wie das Leben in Wirklichkeit ist. Bislang dachte ich doch, daß alle Menschen, die noch arbeiten, komplette Dummköpfe wären! Ich kannte ja nichts anderes als das Abenteuern und Schieben!"

Der Pfandleiher zuckte die Schultern. Dasselbe Lied hatte er heute bereits von Borngräber gehört, nur in etwas anderer Fassung:

„Du kündigst also mit dem heutigen Tage deine Teilhaberschaft".

Wider Willen mußte Nieland lachen: „Deinen selten idiotischen Formulierungen ist man nicht gewachsen. Hier mußt du sowieso deine Zelte abbrechen!"

„Warum?"

„Die Zöllner riechen was! Wahrscheinlich haben sie sogar eins der Paketchen über den Kanal fliegen sehen. Und seit gestern läßt sich der holländische Partner auch nicht mehr sehen."

„Das ist klar ausgedrückt. Geben wir also die Enteniagd auf? Der Schaffner an der Sperre erzählte mir schon, daß du den ganzen Tag in den Kanal gestarrt hättest.

Den Zöllnern wird das auch aufgefallen sein."

„Irgendetwas mußte ich ja schließlich zu tun haben."

„Natürlich. Ich stellte lediglich fest, wie die Situation zur Zeit ist. Um zehn Uhr bin ich beim Bürgermeister und melde den Verkauf an. 10 Uhr 53 geht der Zug. Fährst du auch?"

„Natürlich fahre ich auch!"

„Dieselbe Richtung?"

Nieland sah den Dicken erstaunt an: „Warum sollte ich denn eine andere Richtung fahren?"

Ratoneck erhob sich: „Wenn ich doch nur wüßte, was an diesem verdammten 7. August passiert ist!"

„Du solltest froh darüber sein, daß du es nicht weißt! Dies eine Mal war's bestimmt gut, daß du deine alkoholische Tour hattest!"

Ratoneck blieb gereizt stehen: „Haben dich die andern gestört?"

„Wir wollen uns nicht streiten, Dicker. Es hat sich ja immer alles einrenken lassen, was brenzlig werden wollte, und die Geschichten unter uns zählen nicht."

„Du sprichst wie ein Beerdigungsunternehmer zu den leidtragenden Hinterbliebenen —".

„Und du nimmst plötzlich etwas tragisch, was gar nicht tragisch ist. Hast du etwa einen Katzenjammer?"

„Ich mußte in Bentheim drei Stunden auf Anschluß warten und weiß bisher immer noch nicht, weswegen ich hier bin!"

„Ist dir das geplatzte Geschäft die Reise nicht wert? Bei deiner Vorsicht und deiner überbetonten Abneigung gegenüber Konflikten mit Behörden?"

Ratoneck sah Nieland voll an: „Hast du mich allein deswegen kommen lassen?"

Joschi schwieg und wandte sich wieder der nebelblinden Scheibe zu. Seine Hände rafften das offene Jakett eng zusammen, als ob ihn fror.

„Willst du mir nicht sagen, was geschehen ist", fragte der Pfandleiher merkwürdig leise.

„Leider kann ich es dir nicht sagen" entgegnete Joschi nach einer Weile. „Denn diese Sache geht nur die vier Beteiligten etwas an."

Der Pfandleiher riß die Augen auf!: „Vier Beteiligte waren es —?"

Nieland nickte: „Vier waren es, ja! Zwar sind nur noch drei am Leben —"

Vom Kanal her tönte Gelächter. Die Zollstreife schritt vorüber.

4.

Frings schlurfte seit vier Uhr nachts durch das Leihhaus. Ruhelos. Vom Abfertigungsraum zum Magazin. Von dort in seine schmale Kammer. Dann über den Flur zur Küche und wieder zum Magazin.

Die Regale waren überfüllt. Hochgeschichtet bis zur Decke lagen die Pfänder aufeinander, Reihe um Reihe. Alle exakt verpackt und peinlich genau numeriert. Und so übersichtlich angeordnet, daß sich hier ein jeder im Handumdrehen zurechtfinden konnte.

Die Arbeit von Frings aus neunzehn Jahren. Keine Nachlässigkeit, kein Irrtum, kein Verlust bis auf den heutigen Tag! Und mit einmal war er dem Chef nun zu alt! Mit einmal sollte ihm ein Junger vor die Nase gesetzt werden! Und wenn der ihm alles abgeguckt hatte, dann war er selber zum Abschieben fällig!

Das Leben von Ludwig Frings bestand aus einer Kette verpaßter Gelegenheiten, ehe er in der Leihanstalt Zentrum landete. Alles, was er bis dahin versucht hatte, lief schief. Der Pfandleiher las ihn auf einem Rummelplatz auf. Gerade in dem Augenblick, als ein Karusselbesitzer ihn hinauswarf, weil er dessen Orgel überdreht haben sollte!

Ratoneck, wohlgelaunt, nahm ihn mit auf eine Bierreise. Und da Frings mehr an Alkohol vertrug als der Pfandleiher, kam es so weit, daß der Dürre den Dicken sicher nach Hause lancierte und bleiben durfte, da gerade jemand gebraucht wurde.

Ratoneck selbst hatte wenig Laune zu seinem Geschäft. Mehr und mehr überließ er alles Frings, so daß dieser bald schalten und walten konnte, wie er wollte. Nur eine Anordnung des Chefs war strikte zu befolgen.

Kein Kunde durfte das Leihaus-Zentrum verlassen, ohne ein Darlehen erhalten zu haben. Auch wenn sein Pfand noch so geringen Wert hatte. Die Firma war so gut fundiert, daß sie sich dies erlauben konnte.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wetterleuchten jenseits Oder und Neiße

Berichte aus Polen / Moskau schickt MWD-Truppen / Es gärt immer stärker

(Von unserem Berliner E.Z.-Korrespondenten)

Was geht heute in den Satellitenstaaten Moskaus vor? Der Eiserne Vorhang an der Westgrenze Polens ist so dicht, daß alle Informationen, die auf dem Schleichwege herübergebracht werden, nur Mosaikstücke des allgemeinen Bildes sein können. Der Knotenpunkt, über den diese Informationen laufen, ist Berlin, wo heute die politischen Beobachter mehr denn je auf der Suche nach einwandfreien News aus dem Land hinter der Oder und Neiße sind.

Je kostbarer die Ware ist, desto lohnender das Geschäft für die Schwarzhändler. Diese allgemeine Erfahrung, die nach dem Krieg mit den Mangelwaren gemacht werden mußte, gilt auch für jene Nachrichtenhändler, die News aus Polen und anderen Satellitenstaaten anbieten. Nach den Meldungen, die in der letzten Zeit über die Oder gekommen sind, kann kein Zweifel bestehen, daß die breiten Massen des polnischen Volkes gegen das kommunistische Gewaltregime aufbegehren. Ob freilich heute schon in Polen von einem Volksaufstand ähnlich dem 17. Juni in der Sowjetzone gesprochen werden kann, muß bezweifelt werden.

Drei Quellen für zuverlässige News

Es gibt nur wenige zuverlässige Quellen über die Zustände in Polen. Die wichtigsten Nachrichten bringen die Eisenbahner, die als sowjetische Brigadefahrer tagelang auf den Strecken Frankfurt/Oder—Warschau—Brest und Kottbus—Guben—Warschau unterwegs sind. Aber auch sie können nur das berichten, was sie auf ihrer Fahrt mit den eigenen Augen sehen oder auf den Bahnhöfen von polnischen Eisenbahnern hören. Das für die Beurteilung der polnischen Gesamtlage wichtigste Gebiet, das industrielle Oberschlesien, ist für die Eisenbahner nicht erreichbar. Noch vor etwa zwei Jahren fuhren die Schiffer aus Fürstenberg/Oder mit ihren Kähnen hinauf nach Oberschlesien, um hier Koks und Schrott für das Eisenhüttenkombinat Ost zu holen. Dies ist schon lange vorbei, da jetzt nur noch polnische Lastkähne diese Transporte durchführen, deren Besatzung mit den Deutschen nicht in Berührung kommen darf.

Stadtbesuche wieder streng verboten

Immerhin, das in den letzten drei Wochen aus den obenerwähnten Quellen in Westberlin vorliegende Informationsmaterial beweist, daß auch die polnische Erde zu beben beginnt. Seit Anfang Juli haben es die deutschen Eisenbahner zu spüren bekommen, als sie von den sowjetischen Dienststellen den Befehl erhielten, sie dürften von sofort an nicht mehr auf den Zwischenstationen in Polen und in Brest ihre Züge verlassen. So war es schon einmal früher. Lange Zeit war es ihnen dann erlaubt worden, sich in den polnischen Städten umzusehen und mit der Bevölkerung Kontakt aufzunehmen. Das ist seit Anfang Juli strengstens verboten. Der Grund dafür kann nur das Bestreben sein, den Deutschen jeden Einblick in das gärende Polen unmöglich zu machen.

Nackt den Polen übergeben

Ein weiteres Wetterzeichen für die Aufruhrbewegung in Polen ist die steigende Zahl der polnischen Flüchtlinge, die über die Oder kommen. Obwohl auf dem polnischen Ufer wie auch auf der deutschen Seite des Flusses streng bewachte Sperrgebiete eingerichtet worden sind, versuchen immer mehr die gefährliche Flucht über die Oder. In vielen Fällen werden sie von der Grenz-Vopo auf deutscher Seite geschnappt und an die Sowjets ausgeliefert. Nur wenige kommen durch. Vor einigen Tagen wurden fünf junge Polen bei Fürstenberg gestellt, die völlig nackt den Weg durch den Strom gewagt hatten. Sie wurden einen Tag später von den Sowjets, nackt wie sie waren, in Frankfurt an die polnische Polizei übergeben. Wenn heute immer mehr die Flucht über die Oder riskieren, wieviel mehr müssen dann zu den Partisanen stoßen, die jenseits des Flusses weite Gebiete beherrschen und einen unerbittlichen Kleinkrieg gegen die sowjetischen Truppen und die polnischen Kommunisten führen?

Neuer Anschlag auf den „Blauen Expreß"

Am meisten können die deutschen Eisenbahner über die polnischen Partisanen berichten. Am 21. Juni wurde von ihnen zwischen Skierniwice und Warschau der „Blaue Expreß", der täglich zwischen Berlin und Moskau verkehrende russische Zug, zum Entgleisen gebracht. Im Zehn-Minuten-Abstand fährt diesem Zug eine Lok mit einem Wagen als Sicherung voraus. Aber die Partisanen arbeiten präzise; die Sicherungs-Lok passierte ohne Schaden die Stelle, die Sprengung erfolgte erst, als der „Blaue Expreß" über die Schienen donnerte. Der Speisewagen flog in die Luft. Bilanz: 65 Tote und Schwerverletzte.

Viel häufiger sind die Brückensprengungen durch Partisanen. Erst vor wenigen Tagen mußten schon kurz hinter Frankfurt drei Reparationszüge in Richtung Osten halten und schließlich umkehren, weil eine Brücke in die Luft geflogen war.

Die Lebensader für die sowjetischen Transporte von der Zone nach Brest sind gut gesichert. Aber die Partisanenbewegung ist so stark geworden, daß auch dies nichts mehr nützt. Von Frankfurt bis Warschau fahren Draisinen, mit schwer bewaffneten Sowjets besetzt, die Strecke laufend ab. Und in jedem größeren Bahnhof sitzt ein sowjetischer Militärkommandant mit einer kleinen Garnison. Aber auch das ist vergeblich.

Russische Helfer der Partisanen

In Kreisen von russischen Emigranten in Westberlin ist zuverlässig bekannt, daß Sowjetsoldaten jetzt immer mehr in Polen zu den Partisanen überlaufen. Moskau hat daher vor kurzem Elite-Divisionen des MWD als Durchkämmkommandos in die polnischen Wälder entsandt. Dies war notwendig, obwohl in Polen nach diesen russischen Berichten mindestens 350 000 sowjetische Panzer liegen.

Polnische Arbeiter plündern Züge

Was deutsche Eisenbahner über ihre Erlebnisse berichten, zeigt, daß auch die polnischen Arbeiter revoltieren. In Lodz konnten sie vor einigen Tagen beobachten, wie zahllose Arbeiter in den Straßen am Bahnhof demonstrierten und Protestmärsche veranstalteten. In Posen erlebten sie, wie Arbeiter auf dem Bahnhof Güterwagen angriffen und schließlich plünderten, die polnische Kartoffeln nach der Sowjetzone bringen sollten. Dasselbe wurde aus den polnischen Städten Reppen und Zilenzig berichtet. In den Industriestädten aber protestieren die Arbeiter gegen ihre Ausbeutung durch die Normen.

Im südöstlichen Zipfel der Sowjetzone, dort, wo die Neiße bei Zittau die Grenze zwischen Deutschland und Polen bildet, erfuhren die Deutschen direkt, wie es drüben am östlichen Ufer steht. Am 18. Juni, als in Zittau die Arbeiter der Lowa streikten und von Sowjetpanzern von der Straße getrieben wurden, warfen die Polen Steine über die Neiße, an denen Zettel mit der Aufschrift befestigt waren: „Bravo, macht nur so weiter! Bei uns geht es auch bald los."

Fünf Jahre Zuchthaus für Sowjetzonendemonstranten

MAGDEBURG (dpa) — An Hand eines Fotos, das bei den Demonstrationen am 17. Juni in Magdeburg aufgenommen wurde, ist jetzt der 22jährige Magdeburger Arbeiter Alfred Kiehn als „wilder Schläger" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Kiehn soll mit einer Gruppe von Demonstranten das Gebäude der Magdeburger SED-Zeitung „Volksstimme" gestürmt und dabei fünf Pressefunktionäre zum Teil erheblich verletzt haben. Das Foto, das als Belastungsmaterial verwendet wurde, zeigt den Angeklagten inmitten einer Arbeitergruppe, wie er einen sich duckenden SED-Funktionär am Genick packt. Zwei Mitangeklagte erhielten drei und zweieinhalb Jahre Zuchthaus.

Townsend hat seinen Posten in Brüssel angetreten

Zwei Tage vor der Rückkehr Prinzessin Margarets aus Afrika hat der bisherige Kammerherr beim britischen Hof, Peter Townsend, London verlassen, um seinen neuen Posten als Lufttahrtattaché bei der britischen Botschaft in Brüssel anzutreten. Seine kürzlich bekanntgegebene Versetzung dorthin hatte Gerüchten über eine Liebesromanze zwischen ihm und der Prinzessin starken Auftrieb gegeben. Unser dpa-Telebild zeigt Peter Townsend beim Verlassen der britischen Botschaft in Brüssel, nachdem er dort seinen Antrittsbesuch abgestattet hat.

Steine auf den Gestürzten

Kampagne zur Verdammung Berijas in vollem Gang

Tass-Berichten zufolge, hat die Kampagne zur öffentlichen Verdammung Berijas wie dpa aus Moskau meldet, die ganze Sowjetunion ergriffen. Moskauer Presse- und Rundfunkberichten über Betriebsversammlungen, Massenkundgebungen und Parteitagungen, auf denen der Sturz Berijas gutgeheißen wird. Besonders nachdrücklich wird Berija in jenen Unionsrepubliken als „bürgerlich entartetes Element" gebrandmarkt, in denen es nach dem Tod Stalins in den Spitzenorganen der Partei und der Verwaltung zu Säuberungen kam, so in Tiflis, der Hauptstadt der georgischen Heimat Berijas, und in den Hauptstädten der litauischen, lettischen, karelo-finnischen und moldauischen Sowjetrepubliken. Vielfach waren diese Säuberungen als das Werk Berijas angesehen worden.

Die „Prawda" befaßte sich diese Woche in einem Leitartikel mit den Lehren, die aus dem Fall Berija zu ziehen sind, und fordert die Partei auf, „die Verbundenheit mit den Massen ständig zu festigen und weiterhin auszudehnen, sich zu den Anforderungen der Werktätigen feinfühlig zu verhalten und ununterbrochen für die Hebung des materiellen Wohlstandes" zu sorgen

Die „Prawda" schreibt: „Berija, der aufgehört hatte, Kommunist zu sein, und zu einem bürgerlich entarteten Element geworden war, plante, dem ausländischen Kapital zuliebe die Führung der Partei und des Staates an sich zu reißen, um unsere KP zu erschüttern und an die Stelle der im Laufe vieler Jahre von der Partei ausgearbeiteten Politik eine Kapitulantenpolitik zu setzen, die letzten Endes zur Wiederherstellung des Kapitalismus führen würde. Zuerst hatte Berija streng geheim gehandelt und sich getarnt, dann aber, als die Feinde des Sowjetstaates außerhalb unseres Landes ihre gesamte umstürzlerische, sowjetfeindliche Tätigkeit verstärkten, wurde er unerhört frech".

Die „Prawda" fordert zu erhöhter revolutionärer Wachsamkeit auf und schreibt: „Die Feinde des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus verfügen in der Sowjetunion über keine nennenswerte soziale Stütze und können sie auch nicht haben. Daher setzen sie ihre Hoffnungen auf Spione, Saboteure und politisch-moralisch verkommene Elemente aller Art, die hauptsächlich von außen her ins Land geschleust werden".

So wird der neue Bundestag gewählt

Wahlordnung für die Bundestagswahl am 6. September erlassen

Der Bundesinnenminister hat, wie bereits gemeldet, nunmehr im Bundesgesetzblatt die Wahlordnung für die Neuwahlen zum Bundestag am 6. September 1953 veröffentlicht. Damit sind den örtlichen Verwaltungen die Richtlinien für die technische Vorbereitung der Wahl gegeben worden. Wir bringen im Auszug die wichtigsten Bestimmungen der neuen Bundeswahlordnung.

Die hervorstechendste Neuerung für die Bundestagswahl besteht darin, daß diesmal der Wähler zwei Stimmen hat, die er beide auf einem Stimmzettel abgeben muß. Der Stimmzettel enthält auf der linken Seite in schwarzer Schrift die Namen der Kandidaten, die im Wahlkreis direkt aufgestellt worden sind. Auf der rechten Seite sind in blauer Schrift die Parteilisten aufgeführt, die zur Wahl stehen. Gleichzeitig mit den Parteilisten werden die ersten fünf Bewerber jeder Landesliste auf dem Stimmzettel genannt.

Wahlscheine nur bei wichtigen Gründen

Wahlscheine, die zur Wahl außerhalb des zuständigen Wahlbezirks berechtigen, sollen nur ausgestellt werden, wenn wichtige Gründe vorliegen. Der Antragsteller muß den Grund glaubhaft machen. Falls das nicht geschieht, muß der Antrag abgelehnt werden. Über die ausgestellten Wahlscheine muß jede Gemeindebehörde ein Verzeichnis führen, so daß die Berechtigung notfalls später nachgeprüft werden kann. Auf diese Weise soll ein politischer Mißbrauch mit Wahlscheinen verhindert werden.

Nicht zu große Wahlbezirke

Die Wahlbezirke sollen nach der Bundeswahlordnung nicht mehr als 2500 Einwohner umfassen. Falls Gemeinden mehr Einwohner haben, sollen mehrere Wahlbezirke gebildet werden. Besondere Vorschriften enthält die Wahlordnung für die Wahlen in Massenunterkünften, wie Flüchtlingslagern, Unterkünften des Bundesgrenzschutzes oder der Polizei, ferner für die Wahlen in Kranken- und Pflegeanstalten. Auf Bahnhöfen mit größerem Reiseverkehr soll wie bei allen bisherigen Wahlen Wahlbezirke eingerichtet werden, in denen Reisende mit Wahlscheinen wählen können.

Gewählt wird von 8 bis 18 Uhr

Das Wahlgesetz hat bereits festgelegt, daß die Wahlzeit von 8 bis 18 Uhr dauert. Nach der Wahlordnung kann jedoch die Wahlzeit vom Kreiswahlleiter verlängert werden, wenn es besondere Gründe dringend erfordern. Es soll jedoch höchstens bis 21 Uhr gewählt werden. Spätestens am dritten Tage vor der Wahl müssen von den Gemeindebehörden die Wahlbezirke, die Wahlräume, Beginn und Ende der Wahl bekanntgemacht sein. In der Bekanntmachung muß darauf hingewiesen werden, daß der Wähler zwei Stimmen hat und wie der Wähler seine beiden Stimmen abzugeben hat.

Seeleute können schon sieben Tage früher wählen

Seeleute können nach der Bundeswahlordnung schon sieben Tage vor dem allgemeinen Wahltag in einer Hafenstadt wählen, wenn sie einen Wahlschein haben. Vom Landeswahlleiter muß bestimmt werden, in welchen Hafenstädten Seemannswahlen stattfinden. Die Stimmscheine der Seemänner bleiben bis zum Schluß der allgemeinen Stimmabgabe am Wahltag in der Urne verschlossen. Dann werden sie mit den Stimmscheinen der allgemeinen Wahl vermengt und mit ihnen zusammen ausgezählt.

Die weiteren Bestimmungen schließen sich im großen und ganzen an die Regelung bei der letzten Bundestagswahl an. In der Wahlordnung sind im einzelnen die Aufgaben der Wahlleiter und der Wahlausschüsse festgelegt. Besonders breiten Raum nimmt die Darstellung der Wahlhandlung sowie die Feststellung des Wahlergebnisses ein.

Heute

Und führe uns nicht in Versuchung ...

Einer Zeitung in der westfälischen Zigarrenstadt Bünde ist es nicht gelungen, den seit vier Jahren unter die Nichtraucher gegangenen Carlo Schmid in Versuchung zu führen. Prof. Schmid hatte eine Bitte der Redaktion, ihr zum elfhundertjährigen Bestehen der Stadt ein Grußwort aus der Sicht des Zigarrenrauchers zu übersenden, höflich mit dem Bemerken abgelehnt, daß er seit vier Jahren nicht mehr rauche und „in das Absolute der Tugend" geflüchtet sei, da er seinen Riesenverbrauch an Zigarren seinem Budget gegenüber nicht mehr verantworten konnte. Die Redaktion schickte Carlo Schmid darauf eine eigens für ihn hergestellte überdimensionale Zigarre von rund dreißig Zentimeter Länge und drei Zentimeter Durchmesser, die „als eine kleine Versuchung", wie es in dem Begleitschreiben hieß, „ihre Flucht in das Absolute der Tugend für einige Zeit an einer Bünder Zigarre sinnvoll unterbrechen soll".

Carlo Schmid blieb standhaft. „Selbst dieses Prachtexemplar", schrieb er zurück, „an dem zu riechen schon eine mächtige Versuchung gewesen ist, hat mich nicht vom Wege der Tugend abzubringen vermocht, weil ich weiß: Drei Züge an dieser Zigarre und ich bin verloren".

Blick in die Zeit

Mörder richtet sich selbst

FRANKFURT/M. - Der 71jährige Ziegeleibesitzer Adolf Schreiber aus Kleinwallstadt/M., der vor einigen Tagen seinen Schwager und Mitinhaber der Ziegelei, den 58jährigen Kaufmann Hans Terboven, mit einer Wehrmachtspistole niedergeschossen hatte und dann mit einem Fahrrad geflüchtet war, ist bei Ingelheim am Rhein von Spaziergängern tot aufgefunden worden. Schreiber hat sich mit der gleichen Pistole, mit der er seinen Schwager erschoß, einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht.

Zuchthaus für Kameradenschinder Tschunkur

KÖLN. - Wegen schwerer Freiheitsberaubung und versuchter Erpressung wurde in Köln der ehemalige Lagerarzt und „Antifa"-Leiter im sowjetischen Kriegsgefangenenlager Brijansk, Dr. Rudolf Tschunkur, in einer Revisionsverhandlung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil wurde in einer Revisionsverhandlung von der gleichen Großen Strafkammer ausgesprochen, die Tschunkur im Januar 1952 zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt hatte. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden, seine Kameraden wegen geringfügiger Vergehen bei der NKWD angezeigt zu haben.

Sturmboote zu kaufen

DORTMUND. - Von Fliegenfängern bis zu Sturmbooten gab es dieser Tage bei einer Versteigerung in einem britischen Depot in Hamm alles zu kaufen, was aus Beständen der ehemaligen deutschen Wehrmacht noch brauchbar war. Das Sortiment umfaßte ferner Rattengift, Desinfektionsmittel, Nachtgeschirre, Spinde, Feldbetten, Fahrräder, Autos, Lastwagen und eine komplette Zahnstation. Kleiderspinde wurden z. B. das Stück für zwei Mark abgegeben.

„Häseken" nach 17 Jahren wieder in Deutschland

DORTMUND. - Zum erstenmal seit 1936 traf in Dortmund die Eiskunstläuferin Sonja Henie wieder zu einem Gastspiel in Deutschland ein. Bis zum 2. August will „Häseken" in der Dortmunder Westfalenhalle mit ihrer eigenen Eisrevue gastieren. Anschließend ist ein Gastspiel in ihrer Heimatstadt Oslo geplant. Die dreifache Olympiasiegerin und Inhaberin von zehn Weltmeisterschaften kam mit dem Flugzeug aus Paris, wo sie einige Einkäufe getätigt hatte. In fließendem Deutsch berichtete sie, daß ihr die Berliner den Spitznamen „Häseken" 1934 bei einem Ostergastspiel in Berlin gegeben hätten.

Herzschlag bei der Schulentlassungsfeier

ASCHAFFENBURG. - In dem unterfränkischen Dorf Untertheres im Landkreis Haßfurth erlitt eine 14jährige bei einer Schulentlassungsfeier einen Herzschlag. Der Schulleiter hatte ihr als erste das Entlassungszeugnis überreicht. Das Mädchen nahm das Zeugnis, ging an seinen Platz zurück und fiel dann plötzlich tot um.

Düsenjäger gegen Propagandaballons

WEIDEN. - Die tschechoslowakischen Luftstreitkräfte setzten in den letzen Tagen über dem Grenzgebiet Jagdmaschinen ein, um die vom „Kreuzzug für die Freiheit" aufgelassenen Propagandaballons abzuschießen. Wie das Grenzkommissariat Marktredwitz mitteilte, wurden vor allem in der Nähe von Bärnau im Landkreis Tirschenreuth tschechoslowakische Düsenjäger beobachtet, die unmittelbar über der Grenze auf die Ballons Jagd machten. Mehrmals wurden Maschinengewehrsalven gehört. Mehrere Ballons wurden abgeschossen.

Aschenbrenner wieder zu Hause

WIEN. - Von der Bevölkerung herzlich begrüßt, traf der bergsteigerische Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition, Peter Aschenbrenner, in der Nacht zum Freitag in seinem Heimatort Kufstein ein.

Friedlicher „Großangriff"

NEU-DELHI. - Die indischen Luftstreitkräfte werden einen „Großangriff" auf den dürren Wüstenboden der Provinz Radschputana unternehmen. Sie werden zwölftausend Pfund Samen einer dürrefesten und wasserspeichernden Pflanze abwerfen, um eine neue Vegetation herbeizuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

AZ-Wochen-Spiegel

Negativ ...

Ob sie bei den Wahlen für den Bundestag am 6. September kandidiere, wisse sie noch nicht, meinte Frau Dönitz, die Frau des ehemaligen Oberbefehlshabers der deutschen Seestreitkräfte. Aber wenn sie kandidiere, dann nur bei einer rechtsstehenden Partei ...

Positiv ...

Die Kongreß-Stadt Karlsruhe konnte am Dienstag das Richtfest für die Kongreßhalle feiern, die Voraussetzung für die Weiterentwicklung unserer Stadt als Tagungsort.

Negativ ...

Bei etwas vorgerückter Stunde kam es in der Stadthalle, in der das Richtfest gefeiert wurde, zu Schlägereien.

Positiv ...

Der Stadtrat will sich in seiner am Dienstag stattfindenden Sitzung mit der Frage der Hundesteuer befassen, die zur Zeit 72 DM im Jahr beträgt. In Zukunft soll sie auf 60 DM ermäßigt werden.

Negativ ...

Die Albtalbahn legt seit Monaten, obwohl das Bedürfnis vorhanden und die Nachfrage groß ist, zwischen den beiden letzten Zügen in Richtung Ettlingen eine Pause von einer dreiviertel Stunde ein.

Positiv ...

Auf der Hungerlach, dem neu erschlossenen Wohnviertel in Rüppurr, werden schon einige Häuser errichtet.

Negativ ...

Für die von der Stadt festgesetzten Bauplatzpreise — qm 7.50 DM — ist dort kaum eine Krume Erde zu bekommen.

Positiv ...

Im Bezirk des Karlsruher Stadtkreises sind mit der Einweihung der Wolfartsweierer Brücke sämtliche im Krieg zerstörten Uebergänge wieder hergestellt.

Negativ ...

Bevor die Wolfartsweierer Brücke ihrer Bestimmung übergeben wurde, ereignete sich auf der neuen Zufahrtsstraße schon ein Unfall. HK

Kurzbesuch Malapartes in Karlsruhe

Der italienische Schriftsteller Curzio Malaparte stattete der Stadt Karlsruhe dieser Tage einen kurzen Besuch ab. Er ging dabei mit keinem Wort auf die vor wenigen Tagen vom Amtsgericht Karlsruhe ausgesetzte Beleidigungsklage zwischen dem ehemaligen Gesandten Braun von Stumm und ihm selbst ein. Er erklärte, daß er zur Zeit an der Bearbeitung eines Theaterstücks „Auch Frauen haben den Krieg verloren" sei. Er habe ferner die Absicht, zwei Filme mit den Titeln „Robinson Crusoe" und „So ist Amerika" zu drehen.

Malaparte verhandelte in Karlsruhe mit seinem Verteidiger.

Mit MS „Friedrich Töpper"
zum Schiffer- und Fischerfest in Neuburg

Anläßlich des traditionellen Schiffer- und Fischerfestes vom 18. bis 20. Juli in Neuburg a. Rhein wird das Motorschiff „Friedrich Töpper" am kommenden Samstag und Montag je eine Abendfahrt nach Neuburg unternehmen. Die Abfahrt erfolgt vom Karlsruher Rheinhafenmittelbecken um 20 Uhr, Rückkehr von Neuburg um 22.30 Uhr. Auch am Sonntag, dem 19. 7. 53, führt das Rheinhafenboot um 12 Uhr vom Rheinhafenmittelbecken eine Fahrt nach Neuburg. Ab 13 Uhr besteht dann zwischen Rappenwört und Neuburg Pendelverkehr. Ab 16 Uhr unternimmt das Schiff ab Neuburg einstündige Kaffeefahrten bis zur Bundesgrenze und rheinabwärts bis zur Karlsruher Hafeneinfahrt. Ab 20 Uhr bringt das Schiff die von Rappenwört gekommenen Fahrgäste wieder dorthin zurück. Um 23 Uhr fährt M.S. „Friedrich Töpper" zum Karlsruher Rheinhafen zurück.

Reinigung des Wasserrohrnetzes

In der Zeit vom 20. Juli bis zum 5. September führen die Stadtwerke die mechanische Wasserrohrreinigung in dem Gebiet, das von der Ebertstraße, Beiertheimer Allee, Bahnhof-Jollystraße und Brauerstraße umgrenzt wird, während den Nachtstunden von 21—5 Uhr früh durch. Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Wassertrübungen nicht vermeiden. Zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in höher gelegenen Stockwerken ist nicht ausgeschlossen. Bei der Benützung von Warmwasserapparaten ist deshalb Vorsicht geboten.

Die AZ sieht heute:

Reiselüst ausgenützt: Erhöhte Paßgebühren

Wenige Tage vor Beginn der Ferienzeit wurden noch in aller Eile die Paßgebühren erhöht. Nicht um fünfzig Pfennig oder um eine sonst diskutable Summe, sondern um einen ganz schönen Batzen Geld: Statt drei D-Mark kostet jetzt die Ausstellung eines Passes acht D-Mark. Die Verlängerung oder eine Änderung, die man für eine D-Mark eingetragen bekam, ist um fünfzig Prozent teuerer geworden.

Man muß schon sagen: Eine freudige Überraschung, die da ins Haus kam. Wie man sieht, scheint man bei den Behörden einiges von der privaten Wirtschaft kopieren zu wollen. Jeder Kioskbesitzer am Bodensee weiß, daß er in der Hauptsaison einige Prozent mehr verlangen kann als gewöhnlich, weil der Urlaubsreisende geneigt ist, das während zwölf Monate gesparte Feriengeld frohen Sinnes mit leichter Hand auszugeben.

Da nun die Grenzschranken nicht mehr so dicht geschlossen sind, und der Wunsch groß ist, die Schweiz oder Österreich, Frankreich oder Italien aufzusuchen — was heute übrigens erstaunlich billig bewerkstelligt werden kann — so erkannte man darin sofort eine Quelle, die munter und lange sprudeln wird. Mit dem Hochsprung von 166⅔% (nach dem Motto: Wenn schon, dann gleich richtig!), bewies man eine erstaunliche Großzügigkeit, die man ansonsten von der Behörde selten gewohnt ist.

Man sage nicht: Laß' doch, es trifft keine armen Leute. Vollkommen daneben getippt. Man sehe sich zum Beispiel die Reisegesellschaften an, die durch irgendwelche Organisationen eine achttägige Reise ins Ausland unternehmen.

Es sind Menschen wie du und ich, die keine Einkommensteuer zu errechnen haben, und für die fünf DM keine Lappalie sind. Eine Urlaubsreise ist kein Privileg mehr, sie wurde in unserer harten Zeit zu einer Notwendigkeit.

Man kann einwenden: Bleib' im Land und nähr' dich redlich in deutschen Gasthöfen! Wir sind doch gerade dabei, den Stacheldraht von den Grenzpfählen zu entfernen, und die europäischen Völker einander näher zu bringen.

Warum so unfair sein, und zum „Europa-Gewinnler" werden wollen?

Helkö.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Werner plünderte Omas Schmuck-Kästchen

Gerade 18 Lenze zählt Werner P. aus Karlsruhe, ist bereits verlobt und Vater eines Kindes. Nach der Schule betätigte er sich in der Landwirtschaft am Kaiserstuhl. Seine Bäckerlehre in Karlsruhe sagte ihm wenig zu. Er schulte zum Gipser um und blieb dabei wenigstens einem weißen Werkstoff treu. Er verdiente in seinem Beruf ganz ordentlich. Allerdings waren die häuslichen Raumverhältnisse arg beengt — 7 Personen drängten sich in Zimmer und Küche. Seine Mutter war mit der Wahl seiner Braut nicht einverstanden. Er sorgte für sich und für Braut und Kind — kein schlechter Zug für das angehende Familienoberhaupt. Auch einen Sportwagen kaufte er für das Kind auf Raten zu 15 Mark im Monat.

Mit den Gerichten hatte er bisher nichts zu tun. Als er am 7. Juli im Zimmer seiner Großmutter nach Brot suchte, geriet er an ihr Schmuckkästchen, in welchem er Geld vermutete. Er öffnete die Kassette mit einem Schuhlöffel wie ein routinierter alter Geldschrankknacker und stahl daraus eine goldene Armbanduhr und einen Brillantring im Wert von 300 DM. Die Uhr wollte er für 15 DM verkaufen, während er den Ring seiner Braut schenkte.

Nun saß er wegen erschwerten Diebstahls, der ohne mildernde Umstände mit mindestens einem Jahre Zuchthaus bedroht ist, auf der Anklagebank. Als Beweggrund gab er an, er sei gerade etwas knapp an Geld gewesen.

Mit Rücksicht auf die erste Verfehlung des Jünglings kam er mit der Mindeststrafe von drei Monaten davon. Der Vorsitzende riet zu einem Gnadengesuch.

Froh, die Sache hinter sich zu haben, radelte Werner mit seiner Braut auf neuen grünen Rädern von dannen ...

Ein unverbesserlicher Langfinger

Für 18 Monate schickte das Schöffengericht Karlsruhe einen unverbesserlichen „Langfinger" aus Karlsruhe hinter schwedische Gardinen. Der Verurteilte, der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte elf Tage nach Verbüßung seiner letzten Strafe einen Einbruch verübt, bei dem ihm Schmucksachen und über 2200 DM in die Hände fielen. Nachdem er den größten Teil des Geldes in zweifelhaften Lokalen ausgegeben hatte, versuchte er, nach Straßburg zu gelangen, um sich dort zur Fremdenlegion zu melden. Dabei wurde er geschnappt und in das Karlsruher Gefängnis eingeliefert.

Der neue Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe

Der Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe setzt sich im Studienjahr 1953/54 aus folgenden Professoren zusammen: Rektor: Prof. Otto Haupt, Ordinarius für Architektur, Pro-Rektor: Prof. Dr. Hermann Backhaus, Ordinarius für theoretische Elektrotechnik und Schwachstromtechnik, Prof. Dr. Paul Günther, Ordinarius der physikalischen Chemie, Prof. Dr. Christian Gerthsen, Ordinarius der Physik, Prof. Dr. Friedrich August Henglein, Ordinarius für chemische Technik, Prof. Dr. Arnold Tschira, Ordinarius für Baugeschichte, Prof. Dr. Otto Steinhardt, Ordinarius für Stahl-, Holz- und Steinbau, Prof. Dr. Emil Kirschbaum, Ordinarius für Apparatebau und Dampfkessel, Prof. Dr. Friedrich Stier, Ordinarius für Starkstromtechnik und elektrische Maschinen.

Großer Andrang beim Mehrkampfabzeichen

Das große Interesse, das für den Erwerb des Mehrkampfabzeichens des bad. Leichtathletikverbandes besteht, gibt Veranlassung, die Abnahmezeiten, bzw. -Tage zu verlängern. Gelegenheit zur Ablegung der Leistungen ist neben den bereits veröffentlichten der 22. 7. und der 29. 7. auf dem Hochschulstadion. Beginn jeweils 17.00 Uhr. Eine besondere Anmeldung ist nicht erforderlich. Wer das Abzeichen erwerben will, meldet sich ohne Formalitäten am Abnahmeort. Im Monat August findet keine Abnahme statt.

Brücken-Wiederaufbau beendet

Wolfartsweierer Brücke verbindet Stadt und Land

Bürgermeister Dr. Gutenkunst durchschnitt das weiße Band — „Mot-Staffel Durlach-Aue" als Erste auf der Brücke

„Gott sei Dank", sagten die Auener Bürger, als der gestrige Tag auf dem Kalender erschien. Denn die Einweihung „ihrer" Brücke stand auf dem Terminkalender des Karlsruher Bürgermeisteramtes. Wenn Bürgermeister Dr. Gutenkunst am Schluß seiner Ansprache die Feststellung treffen konnte, daß mit der Eröffnung dieser Brücke die Auswirkungen der sinnlosen Kriegszerstörungen im Karlsruher Brückenbau beseitigt seien, so muß auch dieser Teil des Wiederaufbaues gewürdigt werden. Die Stadtverwaltung, die Bundesbahn, der Regierungsbezirk Nordbaden, das Landratsamt und die jenseits der Brücke liegenden Gemeinden waren bei dem Akt in der Wolfartsweierer Straße vertreten, vertreten war aber auch die Bevölkerung von Durlach-Aue durch ihre „Mot-Abteilung", die im Anschluß an die erste Fahrt der Dienstfahrzeuge, von der Gegenrichtung kommend, die Brücke mit ihren geschmückten Fahrzeugen befuhren.

„Es ist ein erfreulicher Akt, diese Brücke dem Verkehr zu übergeben", erklärte Bürgermeister Dr. Gutenkunst, nachdem er die Behördenvertreter begrüßt hatte. Erfreulich, weil durch diese Brücke die im Südosten liegenden Gemeinden wieder mit der Stadt verbunden sind. Am Pfingstsamstag 1944 wurde die Wolfartsweierer Brücke bei einem Tagangriff schwer getroffen. Trichter an Trichter reihte sich auf dem Gelände des Rangierbahnhofs. Die Schienen ragten in bizarren Windungen aus dem nicht zu entwirrenden Gewühl. Aufgerissene Eisenbahnwagen standen und lagen kreuz und quer, und der Brücke, die fünfzig Jahre zuvor errichtet wurde, fehlte ein großer Teil; eine schwere Bombe hatte sie getroffen.

Als Dr. Gutenkunst seine Rede mit einem Dank an den Karlsruher Stadtrat, an die Bundesbahn und den Landkreis für die Mitarbeit beendet und das weiße Band durchschnitten hatte, fand der erste offizielle Gang über die Brücke statt. Zwangsläufig erinnerte man sich bei einem solchen Geschehen, wie es vor acht Jahren ausgesehen hat. Dr. Gutenkunst, der die letzten Kriegsmonate in Karlsruhe verbrachte, erzählte dabei, wie nach dem Angriff, als der Rangierbahnhof, das Eisenbahnbetriebswerk und die Brücke unter den Bombenteppich geraten waren, sofort ein Gauleiter-Befehl herausgekommen sei. Mit Hacke und Schaufel mußten die städtischen und staatlichen Bediensteten am anderen Tag antreten, um die Bombentrichter (!) zuzuschütten. Zwei konnten eingeebnet werden, die übrigen, deren Zahl unübersehbar war, blieben so, wie sie waren. Sinnlos die Zerstörung, sinnlos solche Maßnahmen.

Man sollte sich ihrer dauernd erinnern, denn wer denkt heute noch daran, daß die Brücken nach Rappenwört, nach Durlach, nach Rüppurr, über die Pfinz usw. usw. diesem Wahnsinn zum Opfer gefallen sind? Wer überlegt sich, daß 20 Minuten wildester Zerstörung eine Stadt wie Pforzheim eingeäschert haben?

Endlich haben die Auener einen Sieg davongetragen. Schon vor Jahren wurde in Wolfartsweier auf einem Bürgerforum gefordert, daß die Brücke — die Verbindung zu der nahen Großstadt, — wieder instandgesetzt werden sollte. Im Fastnachtszug von 1951 „verappelten" die Auener die lange Dauer, aber es galt, manche Schwierigkeiten zu überwinden, bis der gestrige Tag kommen konnte. 85 000 DM mußten aufgebracht werden für den neu zu bauenden Teil, 45 000 DM verschlangen die Reparaturarbeiten, und der Straßenbelag kam auf 70 000 DM. Im Herbst 1952 wurde mit den Arbeiten begonnen, dazwischen mußten die Arbeiten eingestellt werden, weil die Bundesbahn die Frage zur Diskussion stellte, ob die Brücke nicht sofort in der Höhe gebaut werden sollte, die sie später bei einer Elektrifizierung aufweisen muß. Man entschied sich, sie in den bisherigen Maßen zu errichten.

Als Landrat Groß diesen Tag würdigte, überstieg er das weiße Band, um — wie er meinte — den Landkreis im Rücken zu haben. Er bezeichnete die Brücke als Sinnbild unserer soziologischen Struktur:

Sie verbindet Stadt und Land, denn sie gibt den Arbeitern, die von außen kommen, die Möglichkeit, ihren Arbeitsplatz in der Stadt, das wirtschaftliche Fundament der Familien, aufzusuchen, sie soll aber auch, den Städter verbinden mit dem Land, auf dem er Erholung von der Last der Arbeitswochen finden kann.

Der Bau einer Brücke, ihre Einweihung und der erste Gang oder die erste Fahrt strahlen eine bestimmte Atmosphäre aus, der sich niemand entziehen kann: Häuserbau führt zum Individuellen, Brücken verbinden und führen in das Unbegrenzte. HK

Karlsruher Tagebuch

Der Druckerverein in der IG Druck und Papier veranstaltet heute, 19 Uhr, im großen Chemie-Saal der TH einen Vortrag von Georges Zürcher-Frey über „Das schweizerische und internationale graphische Schaffen".

Naturfreunde Daxlanden. Beim Jubiläumsfest anläßlich des 30jährigen Bestehens hält Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier, der SPD-Kandidat zur Bundestagswahl, die Festrede.

Der Musikverein Durlach übernimmt am kommenden Sonntag die Stadtgartenkonzerte von 11 bis 12.30 Uhr und 16 bis 18 Uhr. Sie stehen unter der Leitung von Dirigent Leopold Falkenberg.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 7. bis 13. 7. 1953 ein Groß-, ein Mittel- und zwei Kleinfeuer. In 12 Fällen wurde sie zu den verschiedensten Hilfeleistungen herangezogen. Ein blinder Alarm wurde gemeldet.

AZ gratuliert ..

... den Eheleuten Josef Fiesel, Klauprechtstraße 47, und Willibald Holl, Breite Straße 66, zu ihrer goldenen Hochzeit. Beiden Jubelpaaren gingen die besten Glückwünsche des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg und des Oberbürgermeisters zu.

Versammlungskalender der SPD

Durlach-Aue: Samstag, 18. Juli, 20 Uhr, „Alte Residenz", Tonfilmabend des internat. Falkenzeltlager in Füßen 1952. Eintritt frei.

Weststadt: Mittwoch, 22. Juli, 20 Uhr, „Großer Kurfürst", Mitglieder-Versammlung. Ref. Fritz Corterier, Kandidat zur Bundestagswahl.

Knielingen: Mittwoch, 22. Juli, 20 Uhr, „Kaiser-Friedrich", Mitglieder-Versammlung. Ref. Oberbürgermeister G. Klotz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Was uns auffiel

„Die Stadt vergibt Aufträge nach außerhalb" — „Karlsruher werden zu wenig berücksichtigt", dieses und ähnliches kann man des öfteren hören. Selbstverständlich sieht man Firmenschilder, die den Hinweis geben, daß Arbeiten nach Stuttgart, Mannheim oder Frankfurt vergeben werden. Das kommt in den besten Städten vor.

Da mußten, um ein Exempel zu geben, zum zweiten Mal nach der Währungsreform die Gaskessel hinter dem Meßplatz gestrichen werden. Vor Jahren wurde eine Mannheimer Spezialfirma mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Ein Grund für die hier ansässigen Geschäfte, Beschwerde einzulegen. Die Stadt versprach sich zu bessern und als der zweite Anstrich fällig wurde, erhielt ein Einheimischer den Auftrag.

Warum nun dennoch Mannheimer Maler abschmirgeln und streichen, ist eine kleine Geschichte wert: Wie gesagt, es handelt sich hier um eine Spezialarbeit, und die Karlsruher Firma, die den Zuschlag erhielt, war nicht in der Lage, die Arbeit durchzuführen. Also vergab sie im sogenannten „Unterakkord" den Auftrag nach Mannheim, womit das, was die Stadt erreichen wollte — nämlich, daß die Gelder Karlsruher Arbeiter zufließen —, glatt unterbunden wurde.

Eine Stadt vergibt sich nichts, wenn sie Aufträge nach außerhalb gibt. Aber einen Auftrag unter falschen Angaben zu ergattern, ist eine schlechte Sache, die schwer zu vergeben ist ... *Helkö.*

19 Jahre alt:

„Vielleicht kommt es nicht heraus"

Eine alltägliche Geschichte von Lügen, Meineid und dem Chaos

Als das kleine Würmchen in seinen Windeln zum ersten Mal krähte und vergnügt seine Mutter und Oma anblinzelte, schien alles Düstere und Schwere vergessen. Der Unterhaltsprozeß war entschieden worden, der dabei festgestellte Vater mußte jeden Monat zahlen und eine gute Freundin hatte inzwischen selbst geheiratet. In diese sich langsam wieder ordnende Atmosphäre blitzte die Anklage des Staatsanwalts, „ . . wegen falscher Aussage vor Gericht." In dieser Woche standen vor dem Schöffengericht Karlsruhe mehrere junge Menschen wegen Meineids oder falscher Aussage. In zwei Fällen kam es im Verlauf von Unterhaltsprozessen zu diesen Delikten und in jedem Fall konnte man den Eindruck gewinnen, daß die Angeklagten, die in wenigen Jahren mündig werden, konfuse Vorstellungen vom Wert der Wahrheit im allgemeinen und von der Bedeutung einer Aussage vor Gericht im besonderen hatten.

Man würde nicht ohne weiteres annehmen, daß Besucherinnen gewisser Lokale auf bürgerliche Moralbegriffe viel geben. Das innerste Motiv jener Freundin, die beschwor, nur einmal in einem bekannten Nachtlokal gewesen zu sein, war jedoch die Furcht, ihr Verlobter könnte etwas an ihrem Ruf auszusetzen finden. (Der Staatsanwalt konnte beweisen, daß die beiden Mädchen mehrere Male dort aufgekreuzt waren.) Lohnt sich ein Meineid, nur um den Schein des tugendsamen Mädchens zu wahren? Er kostete jener nicht vorbestraften 19jährigen jedenfalls acht Monate Gefängnis.

Wenn einem Mädchen soviel daran liegt, als angesehene Bürgerin durch die Straßen zu wandeln, auch wenn sie sich zu nächtlichen Stunden absolut nicht so ehrenwert verhält, kommt einem dies in gewissem Sinn gespenstisch vor. Die konventionellen Tugenden einer Frau aus dem bürgerlichen 19. Jahrhundert werden als Hülle getragen, diese Hülle mit Zähnen und Klauen, eventuell mit einem Meineid verteidigt; aber hinter dieser Maske gähnt ein Chaos der Seele, in dem so grundlegende Werte der bürgerlichen Welt, wie etwa die Wahrheit, überhaupt keinen festen Standort mehr haben. „Du sollst nicht lügen" oder „Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider Deinen Nächsten" sind leere Formeln geworden für diese Jugend, die seit Jahren sieht, daß ihre gesamte Umgebung diese Gebote wie Falschgeld gebraucht.

Kein Richter könnte seiner Aufgabe noch gerecht werden, wenn falsche Aussagen nicht unter Strafe stünden. Aber langsam beginnt das Fundament zu wackeln, wenn wöchentlich viele jugendliche Menschen im Zeugenstand stehen, die Finger zu einem falschen Schwur erheben, ohne das geringste Bewußtsein, Unrecht zu tun, nur mit e i n e m krampfhaften Gedanken: „Vielleicht kommt es nicht heraus!" Was werden zum Beispiel die beiden jungen Mütter, die diese Woche verurteilt wurden, ihren Kindern vorleben? Können sie ihnen mehr geben als die brüchig gewordene Hülle bürgerlicher Tugenden, eine Tünche, die sie schon in der Kommode ihrer Eltern vorgefunden haben. wa.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Motorradfahrer angefahren

In den gestrigen Morgenstunden wurde in der Albtalstraße ein Motorradfahrer von einem aus der Zufahrtsstraße zum Güterbahnhof kommenden Lkw angefahren und zu Boden geschleudert. Der Motorradfahrer — der Unfall ereignete sich um 6.50 Uhr — mußte wegen der erlittenen Schnittwunden und Prellungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Im „Fall Amend" noch immer keine Entscheidung

Gestern wurde die Klage Dr. Amends vor dem Verwaltungsgerichtshof verhandelt, in der er die Aufhebung der Suspendierung beantragte. Auch gestern kam das Gericht zu keiner Entscheidung. Dr. Amend hält seine Suspendierung und die Einbehaltung seiner Bezüge für nicht rechtens, da ihm das Rechtsgehör versagt wurde. Es wurde von Seiten des Gerichts zugesagt, daß eine baldige Entscheidung gefällt werde, um den Fall zum Abschluß zu bringen. (Zur Orientierung unserer Leser: Seit zwei Jahren zieht sich dieser Prozeß hin).

Seinen Verletzungen erlegen

Der eine Motorradfahrer, der — wie wir gestern gemeldet haben — bei dem schweren Zusammenstoß in der Bahnhofstraße einen Schädelbruch erlitten hatte, ist gegen Mitternacht seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den 23jährigen Ingenieur Helmut Langanke aus Karlsruhe. Der Zustand des zweiten Verunglückten gibt zu ernster Besorgnis Veranlassung.

Wieder ausgebranntes Fahrzeug auf der Autobahn.

Gestern abend gegen 20 Uhr ereignete sich auf der Eutinger Steige der Autobahnstrecke Karlsruhe — Pforzheim wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Ein PKW geriet infolge seiner hohen Geschwindigkeit ins Schleudern, kam auf den Grünstreifen und prallte gegen den Kühler eines auf der Gegenseite fahrenden LKW's. Der PKW geriet sofort in Brand, der Fahrer konnte nur noch mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen werden.

Arbeitsplätze — erste Forderung für die Jugend

Jugendfragen im Bundestag — Gegen eine Zersplitterung der Mittel

Als eine der wichtigsten staatspolitischen Aufgaben der Frau bezeichnete Emmi Meier-Laule, SPD-Bundestagsabgeordnete von Heidelberg, die Jugendarbeit in einem Vortrag über „Jugendfragen im Bundestag", den sie am Donnerstagabend im Rahmen einer Veranstaltung der Ueberparteilichen Frauengruppe Karlsruhe hielt. Die alte Klage über die politische Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen Verantwortungslosigkeit der deutschen Frau wurde auch hier wieder laut. Um die akuten Nachkriegszustände, unter denen gerade die Jugend heute noch genau so leidet wie vor einigen Jahren, zu beseitigen, bedarf es der Mitarbeit aller, die auch nur irgendwie dazu in der Lage sind. Mit vorübergehenden Ueberbrückungsmaßnahmen ist es jetzt nicht mehr getan.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß infolge des augenblicklichen Mangels an Lehrstellen bis 1954 etwa eine halbe Million Jugendlicher — die spezifisch weiblichen Berufe sind dabei noch abgerechnet — ohne Arbeit und ohne Lehrstelle sein werden, daß sich daraus weiterhin ein ungeheurer Mangel an Facharbeitern in Deutschland entwickeln wird, so liegt die vordringlichste Aufgabe der Jugendarbeit auf der Hand. Die Schaffung von krisenfesten Arbeitsplätzen und Lehrstellen, Herabsetzung des Kündigungsschutzes von 20 auf 18 Jahre — diese Maßnahmen in erster Linie würden eine wirkliche Lösung des Problems bedeuten, nicht aber die von vielen Stellen in Vorschlag gebrachte Einrichtung von „Arbeitsdiensten" und „Pflichtjahr" für weibliche Jugendliche, die von der Rednerin entschieden abgelehnt wurden.

Jedem befähigten Jungen eine gute Fachausbildung

Einen Weg zur Verwirklichung dieses Problems sah Frau Meier-Laule darin, daß Subventionen des Staates an Industrien nur unter der Bedingung ausgegeben werden dürften, daß die betreffende Firma sich gleichzeitig verpflichten würde, eine gewisse Anzahl von neuen Lehrstellen in ihrem Betrieb einzurichten. Weitere Fragen, mit denen sich der kommende Bundestag zu beschäftigen haben wird, sind die Unterbringung von Lehrlingen in Heimen, um dem Alleinleben oder „Pendeln" der Jugendlichen ein Ende zu machen, Förderung der Jugendpflege in Notstandsgebieten, und mehr vielleicht als alles andere die Sorge für noch schulpflichtige Kinder, die infolge unnormaler Familienverhältnisse den ganzen Tag sich selbst überlassen sind.

Die rege Diskussion im Anschluß an das Referat bewies, daß auch die einzelne Frau und Mutter diesen Problemen gegenüber nicht verschlossen ist. Was jedoch bisher gefehlt hat und nun unbedingt erreicht werden muß, so sagte Frau Meier-Laule, ist eine sorgfältige Planung, die am nutzbringendsten vielleicht ausgeführt werden kann, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel — 159 Millionen DM wurden ferner für den Bundesjugendplan genehmigt — nicht mehr, wie bisher, aufgespalten, sondern zunächst auf einen großen Abschnitt der Jugendpflege konzentriert werden, aus dem dann planmäßig weiter aufgebaut werden kann.

Sie ist glücklich über ihre Lehrstelle

Moderne Kunsterziehung an der Jugend

Eine Ausstellung weist neuzeitliche Wege

Unter dem Motto „Methoden neuzeitlicher Kunsterziehung" findet gegenwärtig eine von der Erziehungsabteilung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe zusammengestellte recht interessante Schau statt, die den Kunsterziehern der hiesigen Schulen die Möglichkeit gibt, die diversen Arten moderner künstlerischer Bildungsarbeit an der Jugend vor der Oeffentlichkeit darzulegen. Die neuzeitliche Pädagogik strebt dahin, den jugendlichen Geist nicht mit theoretischem Wissen alzu sehr zu belasten. Die Kinder sollen vielmehr, locker geführt und andeutungsweise des Weges gewiesen, ihrem Alter entsprechend möglichst selbst den Kontakt finden, der ihnen die Kunst nahebringt und ihre Geschmacksrichtung individuell formt.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt die verschiedene Methodik der Kunsterzieher und ihre Erfolge innerhalb der Altersklassen.

Vom Kitzelzeichen des Kleinkindes zum „Ich" der Sexta, zum „Du" der Quinta beginnen bei der Quarta bereits individuelle Züge, die sich in den oberen Klassen zu einer Auseinandersetzung mit der Umwelt steigern.

Sonntagsdienst der Ärzte ...

Dr. Schwank, Parkstr. 27, Tel. 2515; Dr. A. Paetzold, Vorholzstr. 26, Tel. 3267; Dr. Thome, Beethovenstr. 3, Tel. 5248; Dr. Hänsler, Feierabendweg 35, Tel. 1068; Dr. Birnesser, Nowackanlage 13, Tel. 31635 priv.; Dr. Wunderlich, Jahnstr. 14, Tel. 1948.

Karlsruhe-Weiherfeld

Dr. Roßmann-Riegger, Danziger Str. 8, Tel. 30013.

Karlsruhe-Durlach

Dr. Cuny, Hengstplatz 7, Tel. 41916.

... des Zahnarztes ...

Dr. Adolf Hoefer, Erbprinzenstr. 31, Tel. 2124.

... und Apotheken

Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43, Tel. 1609; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Tel. 491; Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstraße 4, Tel. 1705; Hilda-Apotheke, Karlstr. 66, Tel. 1779.

Karlsruhe-Hagsfeld

Bären-Apotheke, Karlsruher Str. 38, Tel. 3890.

Karlsruhe-Knielingen

Engel-Apotheke, Saarlandstr. 33, Tel. 2042.

Karlsruhe-Durlach

Turmberg-Apotheke, Hengstplatz 13, Tel. 41960.

Können Sie ein Auto kaufen?

Steigerung der Produktion muß dem Wohlstand aller dienen — Ausstellung der Europa-Union in der Messehalle

Zwischen den neuesten Typen der europäischen Automobil-Industrie steht in der Messehalle der historische hochräderige Benz-Wagen, das erste Auto Europas. Von diesem Luxusfahrzeug für einige Wenige bis zum heutigen Verbrauchsgut Auto führt ein weiter Weg, ein Weg, der ursprünglich in Europa gemeinsam begangen wurde, aber nach dem ersten Weltkrieg auseinanderlief. Heute gibt es, wie die Ausstellung, die heute um 11 Uhr eröffnet wird, eindrucksvoll beweist, in Europa wieder unzählige Fahrzeugtypen und man steckt mit einer Rationalisierung und Typenbeschränkung noch in den Anfängen.

In Europa muß ein Arbeiter durchschnittlich 3000 Stunden arbeiten, bis er sich einen Wagen kaufen könnte, in den USA 1000. Dabei ist Europa nicht ärmer. Warum können die Amerikaner sich das leisten?

Ihre hochentwickelten Rationalisierungs-Methoden bei der Produktion ermöglichen diese Ergebnisse. Auch der Europäer könnte besser leben, wenn man sich hierzulande z. B. entschließen würde, in ein „Branchengespräch" zu kommen über einen gemeinsamen europäischen Automobil-Markt. Der Abbau der Zölle für die Kraftfahrzeugwirtschaft und die freie Konvertierbarkeit der Währungen wären die ersten Voraussetzungen, die allerdings nur von den Regierungen geschaffen werden können. Was vorbereitend jetzt schon möglich wäre: eine internationale Normen-Vereinbarung, beginnend bei den Schmier-Nippeln und fortschreitend bis zur Austauschbarkeit komplizierter Aggregate. Die Unternehmer der Automobil-Industrie müßten dazu allerdings an einen Tisch sitzen. Wenn Europa sich wirtschaftlich über Wasser halten will, kann es dies nur noch mit den äußersten gemeinsamen Anstrengungen. Wir haben keine Zeit mehr, lange darüber nachzudenken, ob der Franzose nur mit seinem Renault, der Italiener nur mit seinem Fiat und Deutschland nur mit seinem Volkswagen glücklich werden können, getreu dem europäischen Prinzip des Individualismus. Dieses Prinzip hat Europa groß gemacht — es kann aber jetzt zum tödlichen Hindernis werden.

Als Beispiel für die notwendige gemeinsame Produktion von Wirtschaftsgütern wurde von der Europa-Union zusammen mit dem Europäischen Informationsdienst die Automobil-Industrie ausgewählt. Hier ist die Situation besonders eklatant. Deshalb wird auch die Ausstellung „Mehr, besser, billiger", die in Karlsruhe ihre „Gastspiel-Reise" beginnt, auf Interesse bei der Bevölkerung stoßen, zudem sie mit Schaubildern und Modellen sehr klare und einprägsame Vorstellungen vermittelt. wa.

Karlsruhes trauriger Rekord

Erster Vortragsabend des „Deutschen Grünen Kreuzes" Südwest

Für Donnerstagabend hatte das „Deutsche Grüne Kreuz" in Verbindung mit der Verkehrswacht für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe in den Unterrichtssaal der Städtischen Schutzpolizei zu einem Vortrag über optische Warngeräte mit anschließender Vorführung eingeladen. Dieser Vortragsabend war die erste Veranstaltung des „Deutschen Grünen Kreuzes". Der Bevollmächtigte für Südwest, Ferdinand S a c k, gab zu Beginn einen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung dieser Organisation, die 1948 in Marburg gebildet wurde. Inzwischen wurde auch ein „Internationales Grünes Kreuz" gebildet, die Bewegung, die in der Schweiz ihren Anfang nahm, ist auch in den Vereinigten Staaten zu großer Bedeutung emporgewachsen.

In dem Vortrag von Direktor C. F. Otto M ü l l e r war zunächst einmal die Feststellung interessant, daß Karlsruhe den traurigen Rekord für sich beanspruchen darf, nach Frankfurt, Mannheim und Köln die Stadt mit der viertgrößten Verkehrsunfalldichte der Bundesrepublik zu sein.

Ist und bleibt Dein guter Wille!"
„Gegen Lärm die beste Pille

AZ WETTERDIENST

Wieder kühler und regnerisch

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh:

Am Samstag und auch teilweise noch am Sonntag wiederholt teilweise etwas gewittrige Regenfälle, dazwischen, besonders am Sonntag, gelegentliche Aufheiterungen. Temperaturen nur bis gegen 25 Grad. Tiefstwerte nachts um 15 Grad. Im allgemeinen mäßige, verübergehend auch lebhaftere Winde um Südwest.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 474 —4; Breisach 322 —12; Straßburg 395 —17; Maxau 507 —18; Mannheim 500 —11; Caub 366 —4.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pforzheim

Kriminalfälle in Pforzheim

Pforzheim. Einen Rückgang der Zahl der „Schweren Jungen" und eine Zunahme der „kleinen Fische" verzeichnet die Pforzheimer Kriminalpolizei in einem Bericht über die Kriminalfälle im ersten Halbjahr 1953 im Vergleich zum Vorjahr. Stark zurückgegangen ist vor allem die Zahl der Altmetalldiebstähle. Dies ist zweifellos auf einen Preissturz im Altmetallhandel und auf die fortschreitende Trümmerbeseitigung zurückzuführen. Auch die Zahl der Einbrüche hat sich verringert. Kapitalverbrechen wie Falschmünzerei, Raub und Mord wurden nicht bekannt. Zugenommen haben dagegen die Vergehen des Betrugs, der Unterschlagungen, der kleineren Diebstähle und der Sittlichkeitsdelikte. Mit Befriedigung stellt die Pforzheimer Polizei fest, daß es sich bei den Tätern in der überwiegenden Mehrzahl um reisende Verbrecher und nicht um einheimische handelt.

Aus dem Orient-Expreß gestürzt

Pforzheim. Ein tragisches Ende nahm der Besuch der 70 Jahre alten Deutsch-Amerikanerin Babette Haug in Deutschland. Frau Haug war Anfang Juni seit vielen Jahren zum ersten Mal wieder nach Württemberg gekommen, um in einem Vorort von Stuttgart Verwandte zu besuchen. Am Mittwoch begann sie die Heimreise mit einem Schnellzug, der um 21.26 Uhr in Stuttgart abging. Kurz nach Pforzheim ging Frau Haug auf die Toilette. Einige Zeit später wurde sie von Bahnbeamten tot auf den Geleisen aufgefunden.

Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei handelt es sich beim Tod der 70 Jahre alten Frau einwandfrei um einen Unglücksfall. Zwei Personen, die mit Frau Haug im gleichen Abteil reisten und ebenfalls nach den Vereinigten Staaten zurückkehren wollten, vermißten ihre Reisegefährtin nach einiger Zeit. Sie forschten nach und entdeckten, daß die Wagentür offenstand. Es wird angenommen, daß Frau Haug anstelle der Toilettentür die Wagentüre öffnete oder in einer Kurve gegen die Wagentür gedrückt wurde, wobei diese aufsprang. Die Frau stürzte aus dem Wagen und fiel auf das gegenüberliegende Geleise der Bahnlinie Karlsruhe—Pforzheim, auf dem gerade ein Personenzug herankam. Der Frau wurde das linke Bein abgefahren. Sie verblutete auf der Stelle.

Schnelle Feuerwehr

Nöttingen. Auf dem Turnplatz zwischen Pfinz und Dreschhalle findet am Sonntag der traditionelle Schnelligkeitswettbewerb der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pforzheim statt. Von den teilnehmenden 25 Löschgruppen müssen Uebungen mit Saugschläuchen und Saugkorb, zwei 30 m langen B-Schläuchen und dreimal zwei 25 m langen C-Schläuchen ausgeführt werden. Wer wird diesmal den Wanderpokal erringen? Den „Rekord" hält Eutingen mit einer Zeit von 1.45,8 Minuten, aufgestellt im Vorjahr.

Die Landespolizei meldet:

Kontoristin wurde endlich erwischt

Einer Kontoristin, die bei ihrer Firma in Eggenstein laufend kleinere Geldbeträge, zuletzt den Betrag von 40 DM entwendete, konnte durch die Landespolizei das Handwerk gelegt und zur Anzeige gebracht werden.

Landkreis Karlsruhe

Verkehrsverein soll gegründet werden

Weingarten. Der Ortsbeauftragte für den Fremdenverkehr der Gemeinde Weingarten hat in einem Bericht an die Gemeindeverwaltung die baldige Gründung eines Fremdenverkehrsvereins vorgeschlagen. Weingarten müsse geeignete Schritte unternehmen, um seine verkehrsgünstige Lage an der Bundesstraße 3, in der Nähe der Stadt Karlsruhe und an der Autobahn noch mehr als bisher auszunutzen. Es habe sich gezeigt, daß Weingarten in zunehmendem Maße Fremde aufnehme, die in Karlsruhe bei Kongressen und Tagungen nicht mehr untergebracht werden konnten. Zur Hebung des Fremdenverkehrs sei neben der Gründung eines Verkehrsvereins vor allem die Errichtung einer Autobahn-Ein- und Ausfahrt notwendig. Außerdem sollte eine örtliche Werbeschrift herausgegeben werden, um den Durchreise- und Unterkunftsverkehr noch mehr zu fördern.

„Naturfreunde" fuhren in die Schweiz

Jöhlingen (Pe). Am Samstag, den 11. 7. starteten die „Naturfreunde" zu ihrer 4tägigen Omnibusfahrt in die Schweiz. Die Fahrt führte zunächst über Offenburg, durch das Kinzigtal, Villingen, Donaueschingen, Schaffhausen mit Besichtigung der Rheinwasserfälle über Winterthur nach Zürich. Am zweiten Tag ging die Fahrt am Zuger See entlang über Schwyz zum schönen Städtchen Brunnen am Vierwaldstätter See. Nach einer Schiffahrt durch den See fuhr man über die Achsenstraße zum Sustenpaß auf 2265 Meter Höhe in das mit Schnee und ewigem Eis bedeckte Gletschergebiet. Durch die Aarenschlucht kam man nach Kaltenbrunnen und zum Naturfreundehaus Reutesperre. Der dritte Tag wurde von dort aus zu umfangreichen Wanderungen benutzt. Der letzte Tag führte zurück nach Meiringen, Interlaken, Thuner See, Thun und Bern. Ueber Basel und Freiburg gelangte man wieder in die Heimat, jeder Teilnehmer tief beeindruckt von den geschauten Naturschönheiten der Schweiz.

Wer will nach Kanada auswandern?

Die kanadische Regierung hat für 1953 die Einwanderung von 5000 Landarbeitern und 3000 Hausgehilfinnen aus der Bundesrepublik genehmigt. Gegenwärtig wird noch verhandelt, ob auch die Sowjetzonenflüchtlinge in das Einwanderungsprogramm aufgenommen werden können.

Die Landarbeiter sollen nicht jünger als 18 und nicht älter als 45 Jahre sein und über ausreichende landwirtschaftliche Kenntnisse verfügen. Alleinstehende Personen werden bevorzugt, doch ist auch die Unterbringung von Familien mit mehr als zwei abhängigen Kindern möglich.

Eventuelle Anträge auf Einwanderung nach Kanada sind bei den zuständigen Arbeitsämtern zu stellen, wo auch Auskünfte über die Lebensverhältnisse und dergleichen erteilt wird.

Omnibus schneller als Albtalbahn

Langensteinbach. Zwischen Langensteinbach und Pforzheim soll eine Omnibusverbindung hergestellt werden. Aus diesem Anlaß fand vor kurzem eine Besprechung der maßgebenden Dienststellen und Interessenten in Tiefenbronn statt. Bürgermeister Schwan betonte bei dieser Gelegenheit, daß Langensteinbach von Karlsruhe ebenso weit entfernt sei wie von Pforzheim und an einer guten Verkehrsverbindung zu beiden Städten sehr interessiert sei.

Arbeitersportkartell neu gegründet

Forchheim (eh). Die früheren Arbeitervereine — Freie Turnerschaft, Arbeitergesangverein „Solidarität" —, die nach dem Ende des tausendjährigen Reiches wieder aus ihrem zwangsläufig und unfreiwilligen Schlaf erwacht sind, haben in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen, das frühere Arbeitersportkartell mit neuer Bezeichnung wieder zu gründen.

Nach dem gefaßten Gründungsbeschluß wurden die von der bereits seit längerer Zeit bestehenden Satzungskommission vorgeschlagenen Satzungen einstimmig angenommen. Danach hat jeder der genannten Vereine die Verpflichtung übernommen, gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

„Punching"-Boxer fahren nach Pforzheim

Malsch. Am Samstag fährt die Junioren-Staffel des BC „Punching", Malsch, zum Vergleichskampf gegen „Blau/Weiß" nach Pforzheim. Die Gastgeber verstärken sich durch Boxer aus Kornwestheim.

Jeder sollte „Erste Hilfe" leisten können

Grundkenntnisse in Erster Hilfe bei Unglücksfällen sind nicht nur für die Familie, den Freundeskreis oder den Betrieb wichtig, sondern auch für die Allgemeinheit dringend erforderlich, erklärt der Landesverband Württemberg-Baden des deutschen Roten Kreuzes in einem am Montag veröffentlichten Aufruf. Weder der Staat noch das Rote Kreuz könnten so umfangreiche Sicherungsvorkehrungen treffen, daß auf eine Ausbildung der Verkehrsteilnehmer selbst verzichtet werden könnte.

Das Rote Kreuz erinnert an einen Verkehrsunfall in Villingen, dem dieser Tage ein neunzehnjähriges Mädchen nur deshalb zum Opfer fiel, weil offenbar niemand rasche und wirksame Hilfe leisten konnte oder wollte. Bei der heutigen Vielzahl von Unfällen bestehe überall die Möglichkeit, daß ein Opfer nur deshalb am Unfallort verblute, weil keine ausgebildeten Kräfte zur Verfügung stehen.

Das Rote Kreuz weist darauf hin, daß es seit Jahren Lehrgänge abhält, in denen sich jedermann innerhalb von acht Abenden unentgeltlich die Grundkenntnisse in Erster Hilfe aneignen kann. Jede Kreisgeschäftsstelle des Roten Kreuzes könne Auskunft über den Beginn neuer Lehrgänge für die Bevölkerung erteilen.

Bretten

Brettener Segelflieger sehr aktiv

„Heiner Petri" flog 3½ Stunden

Bretten (W). Mitglieder der Brettener Fliegergruppe nahmen kürzlich an einem zweiwöchigen Ferienlager der Segelflieger auf dem Klippeneck bei Hohenzollern teil und konnten dort erstmalig die neue Gö 4 „Heiner Petri" im Höhen- und Dauerflug einer Leistungsprobe unterziehen. Die Ergebnisse übertrafen alle Erwartungen. Genau 3½ Stunden blieb die Maschine in den Lüften, und in einer Gesamtflugzeit von 33 Stunden wurden 250 Starts durchgeführt, wobei es nicht die geringsten Zwischenfälle oder Unfälle gab.

Auf dem 1000 m hoch gelegenen Klippeneck verlebten die Brettener Flieger herrliche Tage. Zehn Flugschüler machten in der ersten Woche ihre Doppelsitzerschulung durch, während ihnen in der zweiten Woche das „Grunau Baby III" der Ettlinger Gruppe für die ersten Alleinflüge zur Verfügung stand. Während die Uebungsflüge im allgemeinen auf 30 Minuten begrenzt waren, um allen Gelegenheit zum Fliegen zu geben, wurden mehrfach auch Flüge bis 1½ Stunden Dauer absolviert. Fluglehrer Herzog erreichte eine Höhe von 1530 m und eine Zeit von 3½ Stunden, obwohl die Thermik nicht ideal war.

Ausgezeichnet hat sich wiederum die Motor-Schleppwinde der Brettener Fliegergruppe bewährt. Die von der Brettener Gruppe selbst gebaute Winde ist im übrigen die stärkste und beste Schleppwinde im ganzen Bundesgebiet. Ferner wurde in den letzten Wochen auch ein Transportwagen für den Landtransport der Gö 4 gebaut, wozu nicht nur die Mitglieder bereitwillig Opfer brachten, sondern auch eine Industriefirma wieder ihre Werkstätten und Maschinen zur Verfügung stellte und von anderer Seite Material kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

Schachclub Bretten steigt in Bereichsklasse auf

Bretten. Nachdem sich der Schachclub Bretten durch gutes Abschneiden in einer Reihe von Mannschaftskämpfen die Meisterschaft in der Bezirksklasse Karlsruhe gesichert hat, wird er jetzt zusammen mit dem Schachclub Eutingen in die Bereichsklasse aufsteigen.

Feldbereinigung kommt

Diedelsheim (W). In der letzten Gemeinderatssitzung berichtete Bürgermeister Dittes u. a. über Fragen der geplanten Feldbereinigung, die nunmehr bestimmt durchgeführt werden wird. Weiter wurden Angelegenheiten des Verfahrens und der Führung der Feldwege erörtert. Der Abschluß des Verfahrens und die Eigentumszuteilung werden jedoch kaum vor Herbst 1955 erfolgen. — Ferner interessierte die Benutzung der Bundesstraße und deren Überquerung durch bäuerliche Fahrzeuge auf dem Wege zum und vom „Unteren Feld", worüber noch Verhandlungen geführt werden sollen, da den Bauern weite Umwege durch die Unterführung am Ziegelhüttenweg nicht zugemutet werden kann. — Die Bemühungen des Bürgermeisters um Schaffung einer Jungviehweide wurden eingestellt, da bei der Bevölkerung wenig Interesse dafür gezeigt wurde. — Der Wasserzins, der bis zum 15. August zahlbar ist, wurde in der gleichen Höhe wie im Vorjahr festgesetzt. — Die fällige Hundesteuer ist noch immer von einer Anzahl Einwohnern nicht entrichtet worden. Die Gemeindeverwaltung appelliert an die Einwohnerschaft, nunmehr umgehend der Zahlungspflicht nachzukommen.

Landfrau soll mit „Urgroßmutter-Wirtschaft" aufräumen

Eppingen (lsw). Zum Abschluß der Eppinger „Grünen Woche" erklärte die Vorsitzende des deutschen Landfrauenverbandes, Frau Marie-Luise Gräfin Leutrum (Unterriexingen) auf einer Landfrauentagung, die Landfrau müsse unbedingt mit der „Urgroßmutter-Wirtschaft" aufräumen und sich den modernen Gegebenheiten gegenüber aufgeschlossener zeigen. Während sich die Organisation des Bauernhofes in den letzten Jahren gewandelt habe, sei im Bereich der Bauersfrau alles beim alten geblieben. Durch die Schwierigkeit, Arbeitskräfte zu erhalten, sei das übergroße Aufgabengebiet der Landfrau problematisch geworden und erfordere eine Umstellung. Auch der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Minister a. D. Heinrich Stooß, sprach sich für eine ständige geistige und fachliche Weiterbildung des Landvolkes aus. Die Zeit, in der man vom „dummen Bauern" sprach, müsse endgültig vorüber sein.

Bruchsal

Betrunkene Fahrer gehören nicht ans Steuer

Führerschein entzogen

Bruchsal (W). Der Schweinehändler M. hatte auf seinen Geschäftsfahrten so viel Alkohol zu sich genommen, daß er auf der Straße zwischen Ubstadt und Weiher einen Radfahrer streifte und verletzte. Von der Anklage der Fahrerflucht wurde er mangels Beweises zwar freigesprochen. Nachdem jedoch Alkohol im Blut festgestellt wurde, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis sowie Entziehung des Führerscheins auf die Dauer von 1½ Jahren.

Der 19jährige G. Z. besuchte am Pfingstmontag den Festplatz in Hambrücken. Bei dem warmen Wetter schmeckte das Bier vorzüglich. Vier Wochen vorher bekam er den Führerschein. Mit großer Geschwindigkeit brauste er mit seinem Motorrad durch die Hauptstraße von Hambrücken, geriet auf den Gehweg, durchbrach nach 40 m einen Gartenzaun, landete auf einer Wiese und dann im Krankenhaus. Es war glücklicherweise dabei niemand zu Schaden gekommen und dies rettete Z. vor dem Gefängnis. Er erhielt zwei Wochen Haft und die Entziehung des Führerscheins auf die Dauer von einem Jahr.

Dank für tatkräftigen Einsatz

Bruchsal. Der Regierungspräsident von Nordbaden, Dr. Hans Huber, hat der 8541. Arbeitseinheit für ihren tatkräftigen Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe im Landkreis Bruchsal gedankt. Die Einheit hatte in dem überschwemmten Gebiet von Oberhausen und Rheinhausen einen Hochwasserschutz eingerichtet, der sich sehr gut bewährte.

Rabiater Gläubiger

Bruchsal (W). Auf der Bundesstraße 3, zwischen Untergrombach und Weingarten, bedrohte ein Bruchsaler Gläubiger seinen Schuldner mit den Worten: „Wenn Sie mir jetzt nicht die geschuldeten 90.— DM aushändigen, steche ich Sie mit dem Messer tot!". Der Schuldner konnte rasch entkommen und erstattete Anzeige.

Bundesstraße 293 gesperrt

Seit Dienstag ist die Bundesstraße 293 zwischen Bretten und Gölshausen gesperrt. Auf dieser Strecke werden die Bauarbeiten an den Verbindungsstücken der alten und neuen Bundesstraße 293 ausgeführt. Des weiteren wird die Kanalisation verlegt. Diese Arbeiten werden etwa in einer Woche beendet sein, so daß dann die Verbindung von Bretten nach Gölshausen und damit nach Flehingen — Eppingen auf der neuen Straße wiederhergestellt sein wird. Im Anschluß daran werden voraussichtlich die Arbeiten an der Straße nach Büchig vorangetrieben, so daß die Straße etwa für drei Monate gesperrt bleibt. Die Umleitung erfolgt hier über Neibsheim oder Bauerbach.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, (in Urlaub), Lokales: Helm, Köhler u. Gertr. Waldecker Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

„Haus der Jugend" geht in Kreisverwaltung über

Offenburg. Die Stadtverwaltung berichtet über die Beschlüsse der letzten nichtöffentlichen Stadtratssitzung: Außer verschiedenen Grundstücksangelegenheiten standen wieder Arbeits- und Lieferungsvergebungen für die Erweiterungsbauten des städt. Krankenhauses zur Beratung. So wurden die Zimmer- und Dachdeckerarbeiten für den Kinderbau an Offenburger Handwerker vergeben. Des weiteren beschloß der Stadtrat die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Reinigung von Ortsstraßen und öffentlichen Plätzen in der Stadt Offenburg. Der Stadtrat beschloß, die Mitgliedschaft des Vereins der Freunde des Staatstechnikums Karlsruhe zu erwerben. Zur Vermietung des „Hauses der Jugend" an die Kreisverwaltung gab der Stadtrat grundsätzlich seine Zustimmung. Die Verwaltung des „Hauses der Jugend" (Zuteilung der Räume) ist darnach Sache der Kreisverwaltung.

Kreiskonferenz der SPD

Offenburg. Morgen findet in der Brauerei Mundinger eine Kreiskonferenz der SPD für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl statt, in der die Abgeordneten Schanzenbach und Stephan sprechen werden. Außerdem wird sich die Konferenz mit der Kandidatenaufstellung beschäftigen.

AZ gratuliert...

... in Offenburg dem Ehepaar Wilhelm Laber, Justizamtmann a. D. und Frau Lydia geb. Oedelshofen zum goldenen Ehejubiläum. Ferner dem städt. Arbeiter a. D. August Lienhardt zum 80. und der Witwe Hedwig Joggerst geb. Schleicher, zum 75. Geburtstag. In Ibach vollendet am Montag der Forstwart i. R. Ludwig Müller das 80. Lebensjahr. Allen herzliche Glückwünsche.

Offenburg

Kommt die Weinbauschule nach Ortenberg?

Offenburg. Wir berichteten bereits, daß eine Kommission der Verfassunggebenden Landesversammlung das Schloß Ortenberg besuchte, um seine Eignung als Sitz einer Weinbauschule zu prüfen. In einer Pressebesprechung mit Landrat Dr. Joachim ergab sich, daß seit 80 Jahren in Baden eine solche Schule ins Leben gerufen werden soll, um der Jugend von 25 000 Betrieben in Baden, die sich mit Rebbau beschäftigen, zu dienen.

Wenn bisher das Versuchs- und Lehrgut Blankenhornsberg für die Schule in Aussicht genommen wurde, so ergibt sich jetzt eine weit günstigere Gelegenheit. Der Kreis Offenburg sowie die Winzer der Gegend schlagen das Schloß Ortenberg, Kreis Offenburg, vor. Ortenberg liegt am Ausgang des Kinzigtales, ca. 4 km südöstlich von Offenburg; an der Bundesstraße Offenburg — Gengenbach und ist Station der Schwarzwaldbahn.

Die Rebfläche der Gemarkung ist ziemlich groß. Angebaut werden vorwiegend Blauer Spätburgunder, Rießling, Traminer und Silvaner. Die gußigen Granitverwitterungsböden mit den steilen, nach Süden gerichteten Lagen, liefern besten Qualitätswein. Der Weinbau ist hier fortschrittlich. Seit Jahren wird großzügig an der planmäßigen Umstellung gearbeitet. Die örtliche Winzergenossenschaft erstellt ein neues Kellereigebäude.

Das Schloß Ortenberg, in 10 Minuten vom Ort zu erreichen, ist für die Unterbringung der Schule vorgesehen. Das Anwesen wurde um das Jahr 1850 erbaut und befindet sich heute im Besitz des Landesverbandes des Deutschen Jugendherbergswerkes. Es dient als Jugendherberge und dem Jugendbildungswerk zur Abhaltung von Kursen und deutschen und internationalen Jugendtreffen. Das bei dem Schloß liegende und früher zu ihm gehörende ca. 6 Hektar umfassende Rebgelände wurde vor einigen Jahren von der Kreisverwaltung Offenburg gekauft und neuzeitlich angelegt.

Wird eine neue Jugendherberge gebaut?

Offenburg. Daß die Wandererherberge auf Schloß Ortenberg recht unzweckmäßig ist und auch vom Zentrum der Stadt zu weit entfernt liegt, ist bekannt. Stadtverwaltung, Kreis und auch der Badische Jugendherbergsverband haben sich deshalb schon länger mit dem Plan beschäftigt, in der Nähe der Stadt eine moderne Jugendherberge zu errichten. Wenn der Jugendherbergsverband vom Staat die im Schloß Ortenberg investierten 60 000 DM zurückerhalten würde und die Stadt Offenburg und die Kreisverwaltung Zuschüsse geben, wäre der Bau einer neuen, stadtnahen Jugendherberge möglich.

Offenburg. In Offenburg warb der Filmwagen der Europajugend auf öffentlichen Plätzen durch abendliche Lichtspielvorführungen. Leider konnte in den Schulen nur wenig Filmpropaganda getrieben werden. Dagegen hatten die Vorführungen in den Reßanlagen besten Erfolg. Der Leiter des Unternehmens, Dr. Leo Fleischer, sprach einleitende Worte.

Offenburg. Den Aerzte-Sonntagsdienst versehen von Samstagmittag bis Sonntag 24 Uhr, Dr. Herr (Telefon Nr. 2151) und Dr. Wohlfahrt (Telefon Nr. 1913). Diese Aerzte sind auch Mittwochnachmittag dienstbereit.

Offenburg. Am Montag, 17 Uhr, findet eine öffentliche Stadtratssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Antrag des Turnvereins von 1846 auf Aenderung der Benennung des „Kinzigstadions", Neugliederung der Stimmbezirke für die Wahl zum Bundestag, Erhöhung der Gas- und Wasserpreise der Stadtwerke.

Offenburger Fußballverein hielt Rückschau

Offenburg. Die Tatsache, daß die gutbesuchte Generalversammlung des OFV den Gesamtvorstand wiederwählte und ihm damit ein Vertrauensvotum gab, gibt Anlaß zu der Feststellung, daß im abgelaufenen Jahr gute Arbeit geleistet wurde. Die auf der Stegermatt freiwillig durchgeführten Arbeiten fanden allgemeine Anerkennung. 1. Vorsitzender wurde wieder Hartnagel, Kist zweiter und Dr. Strecker dritter Vorsitzender. Man nahm mit Bedauern davon Kenntnis, daß Trainer Fritz Kläger seinen Posten nur noch so lange behalten will, bis ein ebenbürtiger Ersatz gefunden ist. Kläger wurde zum Ehrenspielführer ernannt.

DAG: „Ergebnislos abgebrochen"

Tarifverhandlungen im Einzelhandel gescheitert

Die von der Deutschen Angestelltengewerkschaft Südbaden nach einem ersten Mißerfolg im Frühjahr vor kurzem erneut in die Wege geleiteten Tarifverhandlungen mit dem Südwestdeutschen Einzelhandelsverband sind am Mittwoch ergebnislos abgebrochen worden. Der Gehaltstarifvertrag war von der DAG Ende Februar gekündigt worden. Der Einzelhandelsverband machte zunächst den Abschluß eines neuen Tarifvertrages von der vorherigen Unterzeichnung eines Manteltarifvertrags abhängig. Dieser Vertrag erhielt aber nach der Darstellung der DAG für die Angestellten so bedeutende Verschlechterungen, daß er hätte abgelehnt werden müssen. Der daraufhin von der DAG angerufene Landesschlichter empfahl die Wiederaufnahme der Verhandlungen. In den Besprechungen haben jedoch laut DAG die Arbeitgeber die Hinzuziehung von Verbänden verlangt, die keine reinen Arbeitnehmerorganisationen sind und deren Tariffähigkeit daher bestritten wurde.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Bau-unternehmung
KARL WACKER
OFFENBURG
Stahlbetonwerk Baustoffwerk

Bekleidungshaus

W. ORTH im neuen Kleide

Offenburg. In der Steinstraße, die einstens vor vielen Jahrhunderten Steinweg, dann Steingasse genannt wurde, haben schon seit einiger Zeit die Arbeiter der Firmen Fischer und Wacker emsig und wenn es galt Altes abzubrechen, mit Bedacht gearbeitet. Es galt, das Bekleidungshaus Walter Orth in eine neue, moderne und zweckmäßige Form zu bringen. Und dies alles ist nun gelungen. Heute, Samstag, werden die Räume ihrer Bestimmung übergeben. Dieses bekannte Verkaufsgeschäft, schon eingeführt unter dem Namen Konstanzer seit 1888, hat sich in den hinter uns liegenden Jahrzehnten ein gutes Fundament und einen hervorragenden Namen geschaffen, der bürgt für gute Qualität und annehmbaren Preis. Dies nicht zuletzt auch deswegen, weil der Inhaber W. Orth nicht nur ein Bekleidungsgeschäft führt, sondern als einer der ersten Schneidermeister der Stadt und weit darüber hinaus gilt. Auf vielen Ausstellungen, so zuletzt in Hamburg, hat er mit seinen Arbeiten erste Preise errungen.

Vor 1934 befand sich das Geschäft auch schon in der Steinstraße, dort wo heute die Firma Richter beheimatet ist. 1920 verheiratete sich die Tochter des Hauses Konstanzer mit Herrn Walbel, dem damaligen Geschäftsinhaber und 1934 wurde dann der Betrieb in die Steinstraße 22 verlegt. Dieses Geschäft wurde nun durch Herrn Orth umgebaut, der 1929 als Zuschneider in die Firma Fritsch kam, die 1947 mit der Firma Konstanzer vereinigt wurde. Seitdem führt Herr Orth, zusammen mit seiner Ehefrau, geb. Weber, das Geschäft bis zum heutigen Tage, nach guten Grundsätzen eines modernen Schneidermeisters, der auf Grund seiner Leistungen es ermöglichen konnte, einen großen, leistungsfähigen Kleidersalon dem kauflustigen Publikum zur Verfügung zu stellen. m.

Unseren Kunden – unseren Dank!
HEUTE, am 18. Juli, öffnet sich die Türe zu den neuen Verkaufsräumen von Orth, die wir wesentlich vergrößert haben. Nur Ihre treue Anhänglichkeit hat es möglich gemacht, daß wir Ihnen jetzt unsere Angebote noch übersichtlicher, noch reichhaltiger vorlegen können. Dafür wollen wir Ihnen nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten danken!
Unser Neu-Eröffnungs-Verkauf legt alle Vorteile in Ihre Hand!
Prüfen Sie unverbindlich unsere überwältigende Auswahl in den neuen, strahlend hellen Räumen! Mit stets preiswerten Qualitäten wollen wir Ihr Vertrauen immer wieder von neuem verdienen!
SEIT 1888 Walter Orth Konstanzer Nachf.
OFFENBURG • STEINSTRASSE 22

Elektro-Installationen
Neon-Leuchtschrift-Anlagen
HEINRICH Litterst
Offenburg, Am Lindenplatz

Peter Dold
Dachdeckergeschäft Blitzableiterbau
Offenburg, i. B., Friedenstraße 8

KARL KÖNIG
BAU- UND MÖBELSCHREINEREI
Offenburg, Badstraße 15, Telefon 1209

Friedrich Erb
GIPSERGESCHÄFT
Offenburg, Webergasse 15, Tel. 1701

Anzeigen- und Abonnenten-Annahme
der AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
in OFFENBURG
Geschäftsstelle: Hauptstraße 102
HORNBERG
Otto Poser, Leimattestraße 25

Zimmerarbeiten, Schreinerarbeiten, Holztreppenbauten
FRITZ FRIEDMANN HOLZBAU OFFENBURG
Haselwandersiraße 39
Fernsprecher 1151/1152

Rastatt

Geschenk der Arbeiterwohlfahrt

Rastatt. (ht.) Rund 100 Frauen, meist ältere Rentnerinnen und Witwen, fuhren am Mittwoch mit 2 Omnibussen auf Einladung der Arbeiterwohlfahrt auf die Badener Höhe. Im Naturfreundehaus wurden sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Der wohlgelungene Ausflug bereitete große Freude und wurde dankbar aufgenommen.

Auch Rastatt möchte Behördensitz werden

Rastatt. Bei seiner Reise durch Baden-Württemberg zum Studium der Unterbringungsmöglichkeiten für Landesbehörden außerhalb von Stuttgart weilte der Verwaltungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung am Mittwoch und Donnerstag in Südbaden und Südwürttemberg.

In Rastatt prüfte der aus 20 Mitgliedern bestehende Ausschuß, ob eine Zentralbehörde von Stuttgart nach Rastatt verlegt werden könnte. Als die Abgeordneten das Schloß besichtigten, wurde zunächst von ihnen vorgeschlagen, die Prachtzimmer im Mittelbau zu erhalten und dort mit staatlicher Unterstützung die historisch wertvollen Räume als Museum einzurichten. Der Nordwestflügel des Schlosses mit seinen 55 Einzelräumen könnte dagegen als Sitz einer Behörde verwendet werden. Die Stadtverwaltung Rastatt schlug vor, in diesen Räumen das Bundesbahnautoamt unterzubringen, da Rastatt für den weiteren Ausbau der Autobahn sehr günstig gelegen sei.

Tonfilmabend des DGB

Rastatt (h). Im Rathaussaal werden am Dienstag, den 21. 7., 20 Uhr, mehrere interessante Tonfilme durch den Jugendsekretär des Deutschen Gewerkschaftsbundes Hermann Ganter (Freiburg) vorgeführt. Eintritt frei!

Zwei Handball-Großkampftage

Gaggenau. Am Wochenende findet in Gaggenau wieder das traditionelle Handballturnier statt. Am Samstag spielen zunächst die Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse, während am Sonntag so bekannte und spielstarke Vereine wie Niederbühl, Baden-Baden, Durmersheim, Durlach, Hofweier und Freudenstadt um den Turniersieg kämpfen. Da werden die Zuschauer auf ihre Kosten kommen... Als Einlage gibt es noch das Treffen Tb Gaggenau — Baiersbronn.

„Stadtkapelle" klingt besser als Blasorchester

Gernsbach. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Bau eines Zwölf-Familien-Wohnhauses für Besatzungsverdrängte beschlossen. — Die Naturfreunde erhielten für ihre Zusammenkünfte eine Wehrmachtsbaracke, die im Frauengrund unterhalb des Wingolfbrunnens aufgestellt werden soll. — Das Blasorchester Gernsbach darf jetzt wieder den Namen „Stadtkapelle" führen.

Gernsbach. In manchen Teilen des Schwarzwaldes kann man zur Zeit an den Birken, besonders aber an den Buchen eine seltene Naturerscheinung beobachten. Die Bäume tragen das Laub von drei Jahreszeiten auf einmal: Abgestorbenes dürres Herbstlaub, das infolge der starken Nachtfröste Ende Mai aus dem erfrorenen Junglaub entstand, normale dunkelgrüne Blätter, die die übliche Entwicklung mitmachten, und schließlich viel hellgrünes Frühlingslaub, das dort ohne Rücksicht auf die Jahreszeit aus den Ästen sproßt, deren Blätter im Mai und Juni durch die Kälte vernichtet wurden.

Bühl

Ausländer kommen gern in den Schwarzwald

Bühl. Der Reiseverkehr in den Schwarzwald und an den Bodensee hat in den letzten Tagen sehr stark zugenommen, wie der Badische Fremdenverkehrsverband e. V. mitteilt, ist besonders der Zustrom aus dem Ausland, vor allem aus der Schweiz, Frankreich und den Beneluxländern groß. Auch der Ausflugverkehr aus dem benachbarten Elsaß ist in der letzten Zeit wieder in Gang gekommen.

Die jetzt zu Ende gegangene Vorsaison hat dagegen nicht überall den Erwartungen entsprochen. Während die erste Hälfte des Juni in allen Fremdenverkehrsorten gut anlief, war in der zweiten Monatshälfte wegen der schlechten Witterung ein rapides Absinken der Fremdenankünfte und Uebernachtungen zu verzeichnen. In manchen Orten des Schwarzwaldes und am Bodensee waren die durch Vertrag gebundenen Reisegesellschaften oft die einzigen Gäste. Der Fremdenverkehrsverband will sich jedoch weiterhin bemühen, die Vor- und Nachsaison zugunsten der Hauptsaison weiter auszubauen und die Fremden auch in den Vor- und Nachsommermonaten zum Besuch des Schwarzwaldes und des Bodensees zu bewegen.

Wolfach

Jugend am Gartenbau nicht interessiert?

Generalversammlung des Gartenbauvereins

Hornberg. (K) In der Generalversammlung des Gartenbauvereins gab der Vorsitzende des Vereins, Berthold, einen kurzen Jahresbericht, in dem zum Ausdruck kam, daß das Interesse am Gartenbau sehr nachgelassen habe. Hermann Epting und Fritz Brohammer wurden in den Vorstand aufgenommen. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Der sich anschließende Lichtbildervortrag von Herrn Bach, Offenburg, überraschte durch die schönen Aufnahmen von Blumen, Anlagen und Balkonschmuck. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Ausführungen ein größerer Kreis gehört hätte. Ob das geringe Interesse, vor allem der Jugend, am Gartenbau auch ein Zeichen der Zeit ist?

Rege Beteiligung an den Wanderungen

Hornberg. Das Kur- und Verkehrsamt führt regelmäßig Wanderungen für die Kurgäste in der näheren Umgebung durch, die von einem Ortskundigen geführt werden. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sich die Kurgäste gern daran beteiligen. Die vorgesehenen Wanderungen sind jeweils auf dem Kurprogramm ersichtlich, welches in Zimmer 5 des Rathauses zu erhalten ist.

Versammlung der Eisenbahner

Hornberg. (K) Am Sonntag, den 19. Juli 53, um 10 Uhr, hält die Gewerkschaft der Eisenbahner der Ortsverwaltung Hornberg-Triberg im Gasthaus zum „Tannhäuser" eine Mitgliederversammlung ab.

Aerztedienst. Dr. Wilhelm Beck, Bahnhofstraße, versieht im Verhinderungsfalle des Hausarztes über das Wochenende den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Der Krankenwagen ist unter der Rufnummer 328 zu erreichen.

Am Samstagabend um 20 Uhr veranstaltet die Abteilung Fußball des Sportvereins in der Stadthalle das traditionelle Sommernachtsfest.

Bei schulärztlichen Untersuchungen wurde festgestellt, daß neunzig Prozent aller Jungen und achtzig Prozent aller Mädchen von insgesamt 5609 untersuchten Kindern an leichten bis mittelschweren Brustkorbdeformierungen leiden. Verhältnismäßig häufig wurden bei den Schulkindern auch Verbiegungen der Wirbelsäule festgestellt. Ein Schularzt betonte dazu in einem Bericht, daß die Kinder der bäuerlichen Betriebe durch Arbeitsüberlastung im Wachstumsalter besonders gefährdet seien. Er führt diese Knochenschäden auch auf eine sehr frühe Rachitis zurück, die auf dem Lande häufiger vorhanden sei als in den Städten.

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt ...

Wolfach (F). Am Sonntagabend, 20 Uhr, gibt die Stadt- und Feuerwehrkapelle wieder ein Platzkonzert in den Anlagen vor dem Herrenhaus. Die Kurgäste sowie die ganze Bevölkerung von Hausach sind herzlich eingeladen.

Baden-Baden

Staatliche Polizei zweckmäßiger

Baden-Baden. Die geplante Neuordnung der Polizei in Baden-Württemberg wird voraussichtlich erst in einem Jahr möglich sein. Dies wurde am Mittwoch in Baden-Baden erklärt. Der Chef der Baden-Badener Polizei, Direktor Hans Schwörer, sprach sich dabei für die Beibehaltung der staatlichen Polizei aus. Die Organisationsform auf staatlicher Ebene habe sich historisch entwickelt und als zweckmäßig erwiesen. Eine kommunale Polizei könnten sich nur Städte mit großem Steueraufkommen leisten. Auch die Oberbürgermeister von Baden-Baden und Rastatt, Dr. Schlapper und Jäger, sprachen sich für die staatliche Polizei aus.

Neues Naturfreundehaus wird eingeweiht

Wo die Erdbeeren wachsen — Vorbildliches Gemeinschaftswerk

Staufenberg (ht). Staufenberg ist weit und breit als „Erdbeerdorf" bekannt. Etwa 60 ha des felsig-sandigen Bodens sind mit Erdbeerpflanzungen bedeckt. Die Ernte wird in fast alle Großstädte der Bundesrepublik, ja sogar ins Ausland, geliefert.

Das neuerbaute Haus

Staufenberg ist aber nicht allein durch die Erdbeere reizvoll. Der ganze Ort in seiner Sauberkeit ist inmitten der Berghänge, die zum Murgtal abfallen, eine ideale Sommerfrische. Die Gasthöfe können sich über Fremdenmangel nicht beklagen. Ist es da verwunderlich, wenn gerade hier die Naturfreunde-Bewegung besonders Wurzel geschlagen hat? Der Ortsverein des Touristenvereins „Die Naturfreunde" ist von beachtlicher Aktivität. Seine Musik- und Volkstanzgruppen genießen im 6. Bezirk großes Ansehen. Nachdem man sich lange behelfsmäßig hatte abfinden müssen, entstand 1949 bereits der Gedanke, ein eigenes Heim zu schaffen. Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten konnte 1951 mit dem Bau begonnen werden. In über 4800 freiwilligen Arbeitsstunden ist nunmehr ein hübsches Heim am „Weisestein", östlich vom „Merkur", entstanden, das jetzt seine Weihe finden soll. Das Haust ist in etwa 20 Minuten vom Orte, von der Wolfsschlucht oder von Baden-Baden-Lichtental über den „Binsenwasen" in etwa einer Stunde zu erreichen. Das Grundstück hat die Gemeinde zur Verfügung gestellt. Bis auf einen kleinen Zuschuß des Kreises ist der Bau ausschließlich aus freiwilliger Mitarbeit der Mitglieder und durch Spenden ermöglicht worden. Das neue Heim enthält u. a. einen großen Aufenthaltsraum, eine Küche und zwei Schlafräume für ca. 40 Personen. Es ist hier ein vorbildliches Werk der Solidarität und des Kulturwillens der Werktätigen geschaffen worden, das größte Anerkennung verdient.

Die Einweihung des neuen Heimes

Samstag, 18. 7., 20 Uhr, „Bunter Abend", unter Mitwirkung der Staufenberger Vereine.

Sonntag, 19. 7., ab 10 Uhr, Empfang der auswärtigen Ortsgruppen zum Treffen des 6. Bezirks, 14 Uhr: Einweihungsfeier. Anschließend Unterhaltung mit Musik, Gesang und Volkstänzen.

Kehl

Millionenschaden durch Hochwasser

Kehl. Rund 1,2 Millionen DM beträgt der Schaden, der durch das letzte Hochwasser im Kreis Kehl verursacht worden ist. Nach Auskunft des Kehler Landwirtschaftsamtes wurden 882 Hektar Ackerland und Wiesen überflutet. Besonders groß ist der Schaden an Kartoffel- und Tabakkulturen.

Viel und doch zu wenig

Kehl. Die Landesregierung hat dem Kreis Kehl für den Bau eines neuen Dienstgebäudes der Kreisverwaltung ein Darlehen von 250 000 Mark und für die Instandsetzung von Kreis- und Nebenstraßen einen Zuschuß von 200 000 Mark bewilligt.

Lahr

Kinderheim für 200 000 DM

Lahr. (lsw). In Lahr wird in den nächsten Tagen mit dem Bau eines Kinderheims begonnen, das voraussichtlich 200 000 Mark kosten wird. Das Kinderheim soll aus zwei Pavillons bestehen, einem Kinderhort und einer Kinderkrippe.

Silberhochzeit: Endlich vereint

Mahlberg (W). Das Ostflüchtlings-Ehepaar Dr. Wiesel kann in diesen Tagen das Fest der Silberhochzeit feiern. Besonders bemerkenswert ist dabei die Feststellung, daß der Ehegatte von diesen 25 Jahren nicht einmal die Hälfte im Kreise seiner Familie verlebt hat. Er diente nämlich sechs Jahre bei der Wehrmacht und verbrachte anschließend sieben Jahre in russischer Gefangenschaft...

Ettlingen

Billige Erholungskuren

Ettlingen. (Z) Für Ehefrauen von Kriegsbeschädigten und für Kriegshinterbliebene (Kriegerwitwen) besteht die Möglichkeit, Erholungskuren durchzuführen. Die Bedingungen hierfür sind beim städt. Fürsorgeamt zu erfahren, wo auch die Anmeldung bis spätestens 18. 7. 1953 zu erfolgen hat.

Ettlingen. (Z.) AZ gratuliert Karl Mackert und Frau Maria, geb. Korn, zur Goldenen Hochzeit.

Mannheimer Boxer in Ettlingen

Ettlingen. (Z) Nach längerer Pause eröffnet der Boxverein Ettlingen am Samstag die diesjährige Boxsaison. Als Gegner stellt sich der KSV Mannheim vor. Der Boxverein hat in letzter Zeit seine Boxer durch intensives Training auf die bevorstehenden Kämpfe vorbereitet. Die Begegnung beginnt um 20 Uhr in der Markthalle.

Sonntagsdienst der Aerzte. Den Sonntagsdienst der Aerzte in Ettlingen hat an diesem Wochenende Dr. Berthold Kramer, Augustastraße 9 (Tel. 37600) übernommen.

Wasserball-Turnier in Durmersheim

Am Samstag und Sonntag findet in den Freibädern Durmersheim und Baden-Baden ein internationales Wasserballturnier statt, an dem sich der vielfache Schweizer Landesmeister SC Zürich, die elsässische Spitzenmannschaft CN Mülhausen sowie die beiden badischen Vereine Nikar Heidelberg und KSN 99 Neptun Karlsruhe beteiligen werden. Die siegreiche Mannschaft erhält einen Wanderpokal der Spielbank Baden-Baden. Die Spiele beginnen am Samstag um 18 Uhr und Sonntag 10 Uhr.

Neben den Wasserballspielen am Samstag wird den Besuchern des Terrassenschwimmbades in Durmersheim am Sonntagabend noch ein anderer Leckerbissen geboten. Unter dem Motto „Fest der 2000 Lichter" findet nämlich ein Nachtschwimmfest bei Scheinwerferbeleuchtung statt — eine gänzlich neue und phantastische Sache. Das Schwimmbecken wird unter Wasser beleuchtet. Dreifarbig angestrahlte Fontänen sowie 2000 Lichter werden dem Schwimmbad einen märchenhaften Anblick verleihen. Die Damen des VfL Osnabrück zeigen anläßlich dieses „Wasserfestes" Kunstspringen, Figurenlegen und humoristische Einlagen. Und dann ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß Personen über 70 Jahre freien Eintritt haben. Also auf nach Durmersheim!

Handball

Offenburger FV gegen Freiburger Turnerschaft von 1844. — Freiburger FC gegen Oberhausen. — Turnverein Altenheim gegen Turnverein Freiburg-Zähringen.

Gasthaus zur Sonne
Bes. Karl Kugel
STAUFENBERG
Fremdenzimmer
Gemütliche Räume — Garage
Bekannt gute Küche · ff. Weine

Kurt Künzmann
METZGERMEISTER
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Staufenberg, Hauptstraße 63
Filiale: Ebersteinburg, Lange Straße 45

Anzeigen- und Abonnenten-Annahme der AZ
für Rastatt und Murgtal
Felix Habicht
RASTATT, Rosenstraße 55

Willi Kunzmann
Kurz- und Wollwaren-Großhandlung
STAUFENBERG

Polsterwerkstätte Anfertigung moderner Polstermöbel
Gardinen, Linoleum, Stragula
Bettfedern und Daunen
Willy Fieg STAUFENBERG i. Murgtal, Hauptstr. 94

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die neue Rechtslage für den Unterhalt geschiedener Frauen

C. L. W.: Muß der Mann nach der Scheidung die Frau noch unterstützen?

Nach dem seitherigen Ehescheidungsrecht hatte der allein oder überwiegend für schuldig erklärte Mann der geschiedenen Frau den nach den Lebensverhältnissen der Ehegatten angemessenen Lebensunterhalt in Form einer Geldrente zu gewähren, soweit die Einkünfte aus dem Vermögen der Frau und die Erträgnisse einer Erwerbstätigkeit nicht ausreichen. Die allein oder überwiegend für schuldig erklärte Frau hätte dagegen dem geschiedenen Mann nur dann angemessenen Unterhalt zu gewähren, wenn er außerstande war, sich selbst zu unterhalten. Seit dem 1. April 1953 ist in Durchführung des verfassungsmäßigen Grundsatzes der Gleichberechtigung von Mann und Frau wegen der termingemäß versäumten Gesetzgebung das verfassungsunmittelbare Recht der Gleichberechtigung der Geschlechter eingetreten. Allerdings ist noch umstritten, ob die Bestimmungen des Ehegesetzes, das vom Alliierten Kontrollrat als Gesetz Nr. 16 erging, ebenfalls durch die entsprechenden Artikel des Grundgesetzes aufgehoben worden sind oder nicht. Dieses Ehegesetz enthält die Bestimmungen über die Unterhaltsgewährung bei Scheidung wegen Verschuldens. Nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung wird die schuldlos geschiedene Frau nicht mehr beanspruchen können als der schuldlos geschiedene Mann. In erster Linie wird man daher der Frau zumuten müssen, sich aus den Erträgnissen eigener Erwerbstätigkeit selbst zu unterhalten. Die Frau, die als Mädchen keinen Beruf erlernt oder die bei der Scheidung ihrer Ehe ein hohes Lebensalter erreicht hat, ist schutzlos geworden, wenn nicht die Grundsätze der Billigkeit hier eine Abhilfe schaffen. Für den Richter besteht die schwere Aufgabe, die Grenzen seines billigen Ermessens abzustecken. Er muß entscheiden, ob ein billiges Ermessen in diesem Fall eintreten darf oder nicht, weil er gleichzeitig damit das verfassungsmäßige Recht der Gleichberechtigung von Mann und Frau verletzen würde. Wie Sie sehen, wird der Weg einer mathematischen Gleichberechtigung ohne Berücksichtigung der Naturgegebenheiten der Geschlechter ins Unlösbare führen. Die Aufrechterhaltung einer Ehe wird vielleicht schwerer werden, wenn der Mann eine geringere Unterhaltsverpflichtung zu erwarten hat und deshalb leichter hinwegstreben kann.

Sie fragen — WIR ANTWORTEN

Auskünfte jeglicher Art werden nur auf schriftliche Anfrage, der die letzte Monatsquittung unserer Zeitung beizufügen ist, nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr gegeben. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. Soll nur schriftlich geantwortet werden, so muß dieser Wunsch aus dem Schreiben hervorgehen.

Hier spricht der Briefkasten-Onkel der AZ

Seltsame Geschäftsmethoden

S. N.: Ich wünschte ein Radiogerät zu kaufen. Am 26. 2. 1953 brachte mir das Radiogeschäft ein Gerät. Am 2. 3. 1953 legte man mir den Vertrag zur Unterschrift vor. Mein Mann, der auswärts beschäftigt und nur am Wochenende zu Hause ist, war nicht da. Der Radiolieferant erklärte, daß er keine Zeit habe, bis mein Mann zu Hause sei. Ich „mußte" unterschreiben. Das Radiogerät kostete 295.- DM. Als mein Mann am 6. März 1953 feststellte, daß das Gerät nicht einwandfrei war, meldete ich dies sogleich dem Radiogeschäft und der Kundenkreditgesellschaft. Am 17. März 1953 erschien ein Herr, der das Gerät reparierte. Ich hatte keine Zeit zum Radiohören und mußte weg. Als am Abend mein Mann, der wieder hier arbeitete, das Radiogerät einstellen wollte, ergab sich, daß nur ein Skalastreifen zu drehen war. Aus dem Gerät kam kein Ton. Am 18. März 1953 reklamierte mein Mann persönlich. Das Radiogeschäft sagte zu, einen Mechaniker zur Reparatur zu schicken. Niemand erschien. Ich schrieb Woche für Woche vergeblich an das Geschäft. Das Radiogerät blieb schweigend stehen. Am 7. April 1953 holte das Radiogeschäft das Gerät ab. Am 7. Mai 1953 schrieb die Kundenkreditgesellschaft, daß die Sache geklärt und das Radiogerät umgetauscht sei, was nicht zutraf. Die von mir zurückgeschickte Kreditbestätigung gab sie mir gleichzeitig zurück und forderte mich zur Zahlung binnen fünf Tagen auf. Ich wollte aber kein Radiogerät mehr, denn diese Erfahrungen genügten mir. Am 21. Juni 1953 erhielt ich sodann ein Schreiben des Radiogeschäfts, wonach ich 40 Prozent der Kaufsumme, also 143,- DM Abnutzungskosten zu zahlen habe. Jeder, der uns besuchte, kann bezeugen, daß der Kasten unbenutzt bei uns herumstand. Was soll ich tun?

Aus gutem Grunde sind Sie von diesem Kauf zurückgetreten. Leider haben Sie einen Vertrag unterschrieben, dessen einzelne Bestimmungen Sie offenbar heute noch nicht kennen. Dies ist unvorsichtig. Niemand konnte Sie zur Unterschrift zwingen. Es kann von hier aus nicht beurteilt werden, was Sie durch Ihre Unterschrift über die Abnutzungsgebühr vereinbart haben. Sie können sich nicht darauf berufen, das unterzeichnete Schriftstück nicht gelesen zu haben. Nach dem Gesetz über Abzahlungsgeschäfte haben Sie für die Ueberlassung des Gebrauchs oder der Benutzung deren Wert zu vergüten, wobei auf die inzwischen eingetretene Wertminderung der Sache Rücksicht zu nehmen ist. Eine entgegenstehende Vereinbarung, insbesondere die vor Ausübung des Rücktrittsrechtes erfolgte vertragsmäßige Festsetzung einer höheren Vergütung ist nichtig. Verlangen Sie von dem Radiogeschäft eine nachprüfbare Rechnung für die Abnutztungsgebühr. Die Nichtabnutzung müssen Sie im Streitfall durch Ihre Zeugen vor Gericht beweisen. Das Gericht ist angehalten, unter Würdigung aller Umstände nach freier Ueberzeugung die Höhe der Abnutzungsvergütung zu schätzen und danach festzusetzen.

Wiederkehrende Gelegenheitsarbeiten

M. V.: Meine Frau ist gelernte Schneiderin. Von Zeit zu Zeit fertigt sie ein Kleid gegen Rechnung an, um zusätzlich etwas zu verdienen. So verdiente sie 1952 rund 360 DM, im Jahre 1953 wird es nicht besser sein. Ein Neider schrieb an das Finanzamt und bestand auf Geschäftsanmeldung und steuerlicher Veranlagung. Der Beamte machte hiervon keinen Gebrauch. Bin ich verpflichtet, ob dieses kaum nennenswerten Einkommens eine Geschäftsanmeldung zu vollziehen? Halten Sie es für zweckmäßig, daß meine Frau trotzdem das Geschäft anmeldet? Welche Kosten entstehen hierbei bei der Gewerbepolizei und bei der Handwerkskammer?

Schwarzarbeit ist verboten und kann angezeigt werden. Bei der Beurteilung, was Schwarzarbeit ist, kommt es auf den Tatbestand im einzelnen an. Wenn es sich um eine einmalige Uebernahme eines Werkauftrages im Sinne des BGB handelt, könnte man von einem Bagatellfall sprechen. Aber immer wiederkehrende — auch in längeren Abständen — Uebernahme von Aufträgen trägt schon die Merkmale von Schwarzarbeit an sich. Hier wird der Grundsatz der Gewerbeanmeldepflicht umgangen. Auch im vorliegenden Falle wäre die Pflicht zur Anmeldung des Gewerbes zu bejahen. U. E. besteht auch die Pflicht zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung.

Nach erfolgter Gewerbeanmeldung empfiehlt sich durchaus die Eintragung in die Handwerksrolle bei der zuständigen Handwerkskammer, wenn diese auch kein Zwang ist, denn sobald die neue Handwerksordnung in Kraft getreten sein wird, könnte Ihre Frau dann — wenn sie keine Meisterprüfung gemacht hat — keinen Schneidergewerbebetrieb mehr eröffnen (großer Befähigungsnachweis), während sie das Schneidergewerbe auch ohne Meisterprüfung dann weiter ausüben kann, wenn sie bereits vor Gesetzeskraft der neuen Handwerksordnung das Schneidergewerbe ausübte, ohne die Meisterprüfung abgelegt zu haben.

Ueber die Gebührenhöhe für die Gewerbeanmeldung unterrichtet Sie auf Anfrage gern die zuständige Polizeibehörde.

Gemeinschaftliche Früchte und Lasten

J. J. Meine Mutter starb im Frühjahr. Der Vater ist schon länger tot. Ein Testament fehlt. Ein Obstgrundstück ist unter anderem vorhanden. Wir sind sechs Erben. Zwei der Miterben wollen das Obstgrundstück für 3000 DM übernehmen. Die Uebertragung des Grundstücks vor dem Notar konnte bisher nicht erfolgen, da wegen eines Erbschaftsvertrages meines Vaters Schwierigkeiten eingetreten sind. Die beiden interessierten Erben bauen trotzdem das Obstgrundstück ein. Sind diese beiden berechtigt, die Einnahmen aus dem Grundstück für sich einzuziehen oder haben sie einen Teil den anderen Miterben abzugeben?

Ob das Obstgrundstück noch aus dem Nachlaß des Vaters stammt oder ob es zum Nachlaß der Mutter gehört, kann dahingestellt bleiben. Fest steht, daß das Grundstück so lange Gesamthandseigentum der Miterben bleibt, bis die vorgesehene Uebereignung an die beiden interessierten Miterben ins Grundbuch eingetragen ist. Demnach ist das Nachlaßgrundstück durch alle sechs Miterben gemeinschaftlich zu verwalten. Jeder Miterbe ist sogar verpflichtet, an Maßregeln mitzuwirken, die zur ordnungsgemäßen Verwaltung erforderlich sind. Hierher gehört auch die Bebauung und Nutzung des Obstgrundstücks. Die zur Erhaltung notwendigen Maßregeln kann jeder Miterbe ohne Mitwirkung der anderen treffen. Jedem Miterben gebührt ein seinem Erbteil entsprechender Bruchteil der Früchte wie zum Beispiel hier des gezogenen Gewinnes. Die Teilung der Früchte erfolgt erst bei der Auseinandersetzung. Sie findet am Schluß des Jahres statt, wenn die Auseinandersetzung länger als ein Jahr ausgeschlossen ist. Eine bloße Verzögerung der Auseinandersetzung genügt nicht. Die Teilung kann aber dann einseitig verlangt werden, wenn die Nichtteilung wegen besonderer Umstände arglistig sein würde. Selbstverständlich kann nur der Reinertrag nach Abzug der Aufwendungen der beiden Miterben geteilt werden. Ueber das Wann und Wie der Teilung einigen sich am besten die sechs Miterben, sonst entstehen langwierige und kostspielige Streitigkeiten. Die Miterben wollen auch daran denken, daß jeder den anderen Miterben gegenüber verpflichtet ist, die Lasten des gemeinschaftlichen Obstgrundstückes sowie die Kosten der Erhaltung, der Verwaltung und einer gemeinschaftlichen Benutzung nach dem Verhältnis seines Erbanteils zu tragen.

Nimm's wie's Kommt!

Horoskop für die Woche vom 20. bis 26. Juli 1953

Widder (21. 3. bis 20. 4.): Wenn auch die allgemeine Beruhigung das Erfolgsystem beeinträchtigt, so sind dennoch die Aussichten nach wie vor günstig. Der Schwerpunkt liegt mehr in der entscheidenden Handlung. Durch Energie und Tatkraft wird es möglich sein, auch wirtschaftlich einen großen Schritt weiterzukommen. Reisen haben weniger Bedeutung.

Stier (21. 4. bis 20. 5.): Eine sehr gute Woche für persönliche, berufliche und wirtschaftliche Fragen. Bei neuen Vorhaben und Entscheidungen empfiehlt es sich, einen etwas weiteren Maßstab anzulegen. Ueberhaupt sollte der Horizont geweitet werden. Erfolge durch Protektion und Glückstendenzen sowie Fortschritte in Freundschaft und Liebe.

Zwillinge (21. 5. bis 21. 6.): Alles, was bisher gedacht wurde, ist der Verwirklichung näher als Sie glauben. Gegen gesundheitliche Störungen muß energisch vorgegangen werden. Die zweite Wochenhälfte ist in allem wesentlich erfolgreicher und finanziell besser. Glückstendenzen tragen ebenfalls zur persönlichen Bereicherung bei.

Krebs (22. 6. bis 23. 7.): Die Gesamtsituation ist sehr erfolgversprechend, zumal eigene Gedanken gute Strahlkraft besitzen und sich in positiver Weise verwirklichen lassen. Es kann auch mit plötzlichen Entscheidungen und wertvollen Verbindungen gerechnet werden. Die allgemeine Lage sollte jetzt persönlich und wirtschaftlich genutzt werden.

Löwe (24. 7. bis 23. 8.): Sie werden jetzt zu außergewöhnlichen Leistungen befähigt. Dadurch wird arbeitsmäßig ein größeres Pensum erledigt werden und sie bekommen bessere Möglichkeiten, auch neue Gedanken mit einzuflechten. Diese Woche ist sehr günstig für Werbung und Bewerbung sowie für schriftliche Angelegenheiten.

Jungfrau (24. 8. bis 23. 9.): Wenn auch diese Woche nicht gerade unfreundlich ist, so zeigen sich dennoch bis Wochenmitte einige Spannungen. Diese lassen sich aber durch kluges Abwägen und etwas mehr Zurückhaltung überbrücken. Laufende Angelegenheiten sollten nicht auf die lange Bank geschoben werden. Im schnelleren Handeln liegt der Erfolg!

Waage (24. 9. bis 23. 10.): Man kann fast sagen, daß diese Woche die günstigste des laufenden Monats ist. Deshalb bedarf sie auch der vollen Förderung. In Liebe und Freundschaft gibt es eine Wendung zum Guten. Auch persönlich und beruflich lassen sich verschiedene Möglichkeiten verwirklichen. Die Glückstendenzen halten durchgehend an.

Skorpion (24. 10. bis 22. 11.): Es muß in dem bisherigen Sinne weiter gearbeitet werden. Wesentliche Kraftanstrengungen brauchen Sie nicht zu machen. Ihre stete Einsatzfreudigkeit hat sich günstig entwickelt. Jetzt kommt es darauf an, besonders ab Wochenmitte mit der eigentlichen Handlung zu beginnen. Eine Erweiterung des Lebenskreises sollte angestrebt werden.

Schütze (23. 11. bis 22. 12.): Alle bisherigen Anstrengungen scheinen sich zu ver- Anstrengungen scheinen sich allmählich zu verwirklichen. Deshalb muß darauf geachtet werden, daß auch der richtige Anfang gemacht wird. Eine berufliche Angelegenheit nimmt eine sehr interessante Entwicklung. Sie können jetzt genau verfolgen, wie sich die Dinge entfalten.

Steinbock (23. 12. bis 22. 1.): Wenn Sie planmäßig und unbeirrbar arbeiten, dann werden sich auch bis Wochenende noch Möglichkeiten ergeben, die immerhin eine gewisse Bedeutung haben. Dabei kommt es besonders auch auf die Vorbereitungen an, die später eine Situation verwirklichen helfen sollen. Reisen sollten jetzt angetreten werden.

Wassermann (22. 1. bis 19. 2.): Es zeigen sich durchaus gute Möglichkeiten für Beruf und Wirtschaft. Allgemeine Erfolgstendenzen sind angezeigt, wobei auch Glückschancen eine nicht geringe Rolle spielen. Der kleine Einsatz lohnt sich allemal. Von Freundesseite erfahren Sie einige Neuigkeiten, die aber nicht zur Beunruhigung führen sollten. Kopf hoch!

Fische (20. 2. bis 20. 3.): Jetzt wird es darauf ankommen, eine klare Einstellung zum Leben zu nehmen. Es hängt unbedingt sehr viel davon ab, wie Sie Ihre Entscheidungen treffen. Es wird ratsam sein, wenn Sie sich in der Stellung oder Position um Erweiterung des Aufgabenkreises bemühen. Die Verbindung zu ausländischen Stellen nicht aufgeben.

Nur amtlich zugelassene Vertreter beim Lastenausgleich

Ostvertriebener Fr. St.: Ich habe ein Lastenausgleichverfahren laufen. Ich lernte einen Herrn kennen, der sich mir als Spezialist in Lastenausgleichsverfahren vorstellte und sich bereit erklärte, „nur gegen ein Erfolgshonorar" mir sämtliche Arbeit damit abzunehmen. Ist das zulässig?

Nach § 30 Feststellungsgesetz und § 327 Lastenausgleichsgesetz können Sie sich in dem Verfahren vertreten lassen. Es verstößt gegen die guten Sitten, sogenannte Erfolgshonorare zu vereinbaren; die meisten Gebührenordnungen verbieten es auch. U. E. handelt es sich bei dem Herrn um einen Außenseiter, dem die amtliche Zulassung und damit wohl überhaupt die Qualifikation fehlt. Es ist zwecklos, den Mann damit zu beauftragen; vielmehr ist es das Richtigste, wenn Sie einen zugelassenen Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater beauftragen, den Ihnen jedes Finanzamt nachweist.

Der Mensch stört die Natur

Schüler Fr. M.: Als Schüler, der bisher mehr als die Stadtkinder die Natur beobachten konnte, weil ich fünf Jahre lang in der Evakuierung in einem Dorf im hinteren Odenwald lebte, hatte ich bisher in Naturkunde manches voraus. Nun behaupten aber meine Schulkameraden, daß Elster und Eichelhäher auch Jungvögel fressen und Nester zerstören, und daß sie nicht geschützt seien. Ich habe aber nie gesehen, daß unser Förster einen Eichelhäher schoß oder daß der Eichelhäher Jungvögel fraß. Wer hat recht?

Lieber Fritz, diesmal waren deine Beobachtungen trügerisch. Wenn du dich mal mit eurem Förster unterhalten hättest, dann hätte er dich eines anderen belehrt. Denn Elstern und Eichelhäher sind während der Brutzeit der Singvögel deren ärgste Vernichter. Während beide im Herbst und Winter sich manierlich als „Vegetarier" und lobenswerte Mäuseverzehrer geben, zeigen sie sich im Frühjahr und frühen Sommer von einer ganz anderen Seite. Dann werden sie unter der Vogelwelt zu wahren Amokläufern. Hurtig durchstöbern sie alle Hecken und zerstören die Gelege, trinken die Eier aus und töten die Jungvögel. Letzten Endes ist der eigentliche Schuldige der Mensch selbst, der auch hier (wie zum Beispiel auf dem Gebiet der Bekämpfung bei den schädlichen Insekten) den Haushalt der Natur aus dem Gleichgewicht brachte, indem er zwar den Erzfeind der Häher und Elstern, die Habichtarten, abschoß, ihn aber so dezimierte, daß er für Elster und Häher keine Gefahr mehr bildet. Nun bleibt nichts anderes übrig, als diese an sich schmucken Vögel, die eine ständig wachsende Gefahr für unsere Kleinvögel geworden sind, nicht mehr länger zu schonen, denn wo sie der Waidmann gewähren läßt, da kommt in weitem Umkreis keine andere Vogelbrut mehr auf.

Gegen Neugier kein Rechtsschutz

Herm. W.: Mein in einem kaufmännischen Betrieb in einer badischen Kleinstadt als kaufmännischer Lehrling tätiger Sohn, der im Haushalt des Lehrherrn wohnt, überraschte eines Tages seine Chefin, wie sie beim Aufräumen seines Zimmers sämtliche von den Eltern an ihn gerichteten Briefe las. Mein Sohn wagte nicht, sich das zu verbieten. Ich bin an sich mit den Ausbildungsmethoden nicht zufrieden und frage an, ob ich aus diesem Verfall einen Grund zur fristlosen Kündigung des Lehrvertrages herleiten kann?

Leider reicht das „Delikt" der Chefin nicht zur fristlosen Kündigung des Lehrvertrages aus. Denn Neugier fremder Personen schafft keinen verfolgbaren Rechtstatbestand. Die Frau des Inhabers hat sicherlich die Briefe nicht geöffnet, sondern ihr zugängliche offene Post gelesen. Der Tatbestand des § 299 Strafgesetzbuch (Briefgeheimnis) ist also nicht erfüllt. Wenn Sie dagegen berechtigte Befürchtungen hegen müssen, daß Ihr Sohn wegen mangelnder Ausbildung das Lehrziel nicht erreichen kann, warum erwägen Sie dann nicht eine fristlose Kündigung des Lehrvertrages aus diesem Grunde?

Kleine Anfragen kunterbunt . . .

Arbeitnehmer R. N.: In meinem Betrieb werden m. E. zu wenig Schwerbeschädigte mit der von der Firma vergebenen Heimarbeit beschäftigt. Ich selbst bin Schwerbeschädigter. Was muß ich tun, um das Amt des Vertrauensmannes zu bekommen?

Wenden Sie sich an die für Sie zuständige Hauptfürsorgestelle, die Ihnen sagen wird, was zu unternehmen ist, damit auch in Ihrem Betrieb das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter erfüllt wird.

Bertha L.: Woher stammt das Wort „Strohwitwe" oder „Strohwitwer"?

Es gehört zum Wortschatz der germanischen Sprachen (so dänisch „Graswitwe", Schweden und England: „graswidow"). Aber eindeutig ist diese Erklärung nicht. Es liegt nahe, eine Verwandtschaft mit dem Niederdeutschen „Gras-Wedewe" (ursprünglich Schimpfname) anzunehmen. Eine Mutter mit unehelichem Kind mußte bei der Hochzeit statt Myrthenkranz einen Strohkranz tragen. Nach Wasserziehers „Etymologischem Wörterbuch" taucht das Wort erstmals im 17. Jahrhundert auf. In Goethes „Faust" findet sich übrigens auch eine Stelle, wonach eine „Strohwitwe" eine böswillig verlassene Frau ist.

C. M.: Wann kann man mit der Auszahlung der Entschädigung an ehemalige Kriegsgefangene rechnen?

Der Bundestag hat zwar zwei Gesetze über Hilfsmaßnahmen für Heimkehrer verabschiedet, wonach eine Entschädigung in Geld, Darlehen usw. und Eingliederung in das Arbeitsleben vorgesehen sind; doch ist es verfrüht, im Einzelfalle an irgendwelche Behörden heranzutreten, da die Gesetze bisher weder vom Bundesrat gebilligt noch im Bundesgesetzblatt veröffentlicht sind, also noch keine Gesetzeskraft haben. Die Parole heißt: abwarten, bis die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht werden!

H. V.: In Erinnerung an eine ausgesprochene Besuchspiele eines Eisballets im vorigen Jahr in Mannheim wurde in einer Tischrunde behauptet, die Eisballetts seien in der Bundesrepublik inzwischen fast alle in Konkurs gegangen. Auch Maxi und Ernst Baiers Ballett existiert nicht mehr. Stimmt das?

Maxi und Ernst Baier ziehen mit ihrem von Regierungsstellen als „künstlerisch wertvoll" bezeichneten Ballett nach wie vor munter und erfolgreich durch die Lande. Anfang Juli traten sie mit ihrer Eisschau „Circusluft" in Bonn auf, waren dann in Begleitung einer Schar großer und angehender Eissterne (Lydia Veicht, Robert Unger etc., etc.) in Wiesbaden zu Gast und werden sich wohl eines Tages auch wieder in Mannheim ihren Freunden vorstellen.

Berth. J.: In welchem Verhältnis steht die Belastung eines Familienhaushalts durch Lohnsteuer zu der durch indirekte Steuern?

Nach Berechnungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts in Köln wurden z. B. im Jahre 1952 von dem durchschnittlichen Bruttoeinkommen einer Arbeitnehmerhaushaltung von 442,76 DM monatlich 15,09 DM an direkten Steuern einbehalten, und 57,83 DM gingen als indirekte Steuern an den Fiskus; die indirekten Steuern belasten also einen Familienhaushalt um ein Mehrfaches des Lohnsteuerbetrages.

Frau B. C.: Ich bin eine überzeugte Christin. Trotzdem interessiere ich mich sehr für übersinnliche Phänomene, die einen m. E. doch nur im Glauben bestärken können, trotzdem unser Gemeindepfarrer davon abrückt und uns davor warnt. Kannst du, lieber Briefkastenonkel, mir aus früherer Zeit ein derartiges Werk religiösen Einschlags nennen?

Versuchen Sie, über den Buchhandel (Antiquariats) das Buch des bekannten schwäbischen Dichters und Arztes Dr. Justinus Kerner „Die Seherin von Prevorst" zu erhalten, das auch im Reclam-Verlag in der Reihe der Reclam-Bändchen verlegt worden ist. Auch auf die Schriften des schwedischen Mystikers und Theosophen Emanuel Swedenborg, mit dem sich schon Kant beschäftigte („Träume eines Geistersehers") (1766), sei hingewiesen. Sie sind nur noch schwer erhältlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unsere Kinder

Kinder kosten Geld — diese Weisheit ist nicht von heute. Sie kosten sogar schon ehe sie da sind. Da kauft die Oma sich weiße Wolle oder Baumwolle und strickt und häkelt auf Teufel komm raus Jäckchen und Häubchen, Schühlein und winzige Handschuhe. Mutti näht einstweilen kleine Flügelhemdchen und kauft Windeln.

Auch schon im ersten Jahr kann so ein Wicht ein Lebenskünstler sein und wenn er schön sauber und gepflegt, gebadet und gewickelt in seinem Stubenwagen liegt, wird sein Gesichtchen sich in freundliche Falten legen und alle Tanten können entzückt flüstern: „Was für ein liebes Kerlchen!" (Sie hören ja sein nächtliches Wehgeschrei nicht, wenn die Windel naß ist, der Schoppen Bauchweh macht und das Kopfkissen drückt). Tanten sehen eben nur den eleganten Kinderwagen bei der Ausfahrt — mit niedrigen Gummirädern und breiten gewölbten Wänden — das zierliche gestickte Paradedeckchen darauf und die strahlenden Blauaugen darin.

Kaum sind sie dem Kinderwagen entwachsen, brauchen die Buben unzählige Strümpfe und Schuhe, denn die Fußballleidenschaft beginnt. Es kann sie eigentlich nur ein interessantes Spiel oder ein neues Spielzeug vom Kicken abhalten. In dieser Zeit sind die Mädchen doch wieder manierlicher. Eine Puppe mit Schlafaugen und echtem Haar ist ihre höchste Freude.

Kaum drücken unsere Kinder die Schulbank, geht's wieder an den Geldbeutel des Vaters oder der Mutter: Hefte, Bleistifte, Bücher, ganz zu schweigen vom Bücherranzen. Dann kommen wieder die Schuhsohlen, die vom Rollerfahren ganz durch sind oder es müssen überhaupt wieder neue Stiefelchen gekauft werden, weil die alten zu klein wurden. Und nicht zu vergessen die vielen Zehnerle, die der Mutti und dem Vati abgebettelt werden für Fußballbilder, für Gutsel, für Knallblättle und tausend andere Dinge, an denen nun einmal das Herz eines Kindes hängt.

Kinder kosten Geld — daher muß bei jeder neuen Anschaffung gründlich nachgedacht werden und die Waren werden kritisch geprüft. Aber die Geschäftswelt hält wahrscheinlich dieser Prüfung stand. Denn sie wird bereit sein, für ihre Kinder Qualitätswaren anzubieten, denn die meisten Eltern kaufen nach dem noch immer gültigen Wahlspruch:

Für die Kinder ist nichts gut genug.

Spielwaren für jedes Alter und zu jeder Gelegenheit
seit über **100 Jahren** von
Doering SPIELWARENHAUS
KARLSRUHE · Zähringerstraße, Ecke Ritterstr. · Ruf 51 59

Kinderwagen · Sportwagen
Korbwaren · Spielwaren
preiswert in großer Auswahl bei
Wiegisser am Ludwigsplatz
Eigene Fachwerkstätte für Kinderwagen-Reparaturen
BBB WKV

Gut geschlafen, sagt sie hat sie,
Denn von Blenk ist die Matratze!
MATRATZEN
vom Spezialisten | 3teil. m. Keil

Seegras mit Wollauflage	87.-	73.-	59.-
Federeinlage-Matratzen	125.-	112.-	98.-
»Schlaraffia« - Original	155.-	141.-	127.-
Kapok (Ia Java-Kapok)	181.-	167.-	148.-

Roste - Schoner - Steppdecken - Wolldecken - Bettfedern
Matratzen-Spezial-Werkstätte **BLENK** Kaiserstr. 71 Telefon 5074

Gesunde Kinder durch richtige Pflege und Ernährung
Alles, was Sie dafür benötigen,
aus der DROGERIE CONRAD **Gebhard**
TEL. 31608 KARLSR. AUGARTENSTR. 24
Baby-Waagen leihweise

Hier spricht das Arbeitsamt!

Folgende **Offene Stellen** sind zu besetzen:

1 Illustrationsdrucker, bis zu 45 J., f. Heidelbg. Zylinderautomat
3 perf. Polsterer, bis zu 35 Jahren
Mehrere jg. Bäcker, mit Kost und Wohnung
2 jg. led. Metzger, mit Kost und Wohnung
4 Friseure, bis zu 30 J., gute Kenntnisse im Herren- u. Damenfach
1 Stahlgraveur, bis zu 45 Jahren
1 Kältemonteur, für Groß- und Kleinanlagen
1 Schreibmaschinenmechaniker
1 Freileitungsmonteur
2 Kfz.-Handwerker
2 Feuerungsmaurer
Mehrere Möbelpolierer, perf. Kräfte für Möbelfabrik
1 Jungkoch
1 Entremetier
1 kaufm. Angestellter, bis zu 25 Jahren, für Verkauf u. Spedition
1 Lebensmittelverkäufer mit Kenntnissen in Dekoration und Plakatschrift, bis zu 25 Jahren
1 kaufm. Angestellter für Innen- und Außendienst, bis zu 23 Jahr.
1 Lagerist aus der Kfz.-Branche, bis zu 25 Jahren
Mehrere Herrenkonfektionsverkäufer, bis zu 25 Jahren
1 Eisenhändler mit Kenntnissen im Verkauf und Kalkulation, bis zu 25 Jahren
1 Textilverkäufer für Kleider- und Seidenstoffe, bis zu 25 Jahren
1 kaufm. Angestellter für Stahl- u. Brückenbau, bis zu 25 Jahren
1 Einkäufer für Grob- und Kleineisen, bis zu 40 Jahren
2 led. Bankangestellte, für Schalterdienst und Buchhaltung, bis zu 40 Jahren
1 Buchhalter, aus der Bank-, Sparkasse- od. Versicherungsbranche bis zu 35 Jahren
1 Lagerist für Polsterer- und Sattlerbedarf, bis zu 30 Jahren
1 Mathematiklehrer für amerikanische Dienststelle mit guten englischen Sprachkenntnissen
2 Diplom-Ingenieure (HF-Technik)
Mehrere Elektro-Ingenieure (HTL), als Beamtenanwärter
4 Kalkulatoren (Maschinenbau)
3 Arbeitsvorbereiter (Maschinenbau)
1 Best.-Köchin
1 Beiköchin
1 Küchenmädchen
2 Büfettfräulein
1 Zimmermädchen
1 Direktrice, für Damenbekleidungsfabrik bis zu 40 Jahren
1 Maschinen-Stickerin für Adlerstickmaschine

Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung
Abendsprechstunden beim Arbeitsamt Karlsruhe für Berufstätige
mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.
Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

MÖBEL THOME
KARLSRUHE
HERRENSTRASSE 23

Rauchtisch
rund, neu, Platte mit Nuß und Mahagoni ausgelegt, hochglanzpoliert, billig zu verkaufen. Anzusehen bei Strauß, Feldblumenweg 5 (Rheinstrandsiedlung).

Garage, transportabel,
auch reparaturbedürftig, sofort gesucht. Preisangeb. unt. P 5204 an die „AZ".

2er-Faltboot
m. Zeit u. verschied. Zubehör, abzugeben. Angeb. unt. P 5215 an die „AZ".

1 Schuhm.-Ausputzmaschine,
Mod. „Frobana", 3 F., Weltenlg. 1.72, zu verkaufen. Angeb. unter P 5211 an die „AZ".

Wenn Sie vorwärts
kommen wollen und Ihre geistigen und körperlichen Kräfte einer Auffrischung bedürfen, dann nehmen Sie die neue amerikan. Gehirnnahrung. Prosp. frei. Pharm. Labor Augsburg G 427 Bäckergasse 9.

Nähmaschinen
GEORG MAPPES K.-G.
KARLSRUHE
Am Stadtgarten 11 (beim Schloß-Hotel)
Zahlungserleichterung

Sichere Existenz
durch Vertretung med.-techn. Markenartikel
Guter Verdienst
Gebietsschutz. Bei Bewährung Motorisierung. Damen und Herren aus ähnlicher oder Versicherungsbranche wollen sich melden. Kurze Bewerbung an P 4161 Ann.-Exp. Dr. Grupe, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Abrechner
für die Bezirke Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, zur Betreuung der Inko-Stellen gesucht. Seriöse, gut beleumundete Herren (Zeitschr.- und Vers.-Fachleute bev.) melden sich unter K 3327 an die „AZ", Waldstr. 28.

Kaufmännischer Lehrling
weiblich; per sofort gesucht.
W. Ungeheuer & Co., Zylinder- u. Kurbelwellenschleiferei, Karlsruhe, Scheffelstraße 7—10.

Stellen-Gesuche

Flüchtlingsfrau
sucht Putzstelle, Privat oder Büro. Angebote unter K 3330 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Immobilien

Suche Lagerplatz,
mit Lager, ca. 30 qm, und fester Garage in Mühlburg. Angeb. unt. P 5209 an die „AZ".

Kapitalien

1500 DM gesucht!
Sicherheit: Wertgegenstände, Zinsen u. Rückzahlung nach Vereinbarung. Angeb. unt. P 5205 an die „AZ" erbeten.

Wohnungsmarkt

Biete billige 3-Zimmerwohnung
in ruhiger Südstadtlage. Suche gleichwertige oder größere Wohnung in anderem Stadtteil.
Zuschriften unter Chiff. K 3332 an die „AZ" erbeten.

Zu vermieten

1-Zimmer-Wohnung
an zwei ältere Leute zu vermieten. Angebote unt. K 3340 an die „AZ" erbeten.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
mit Speiseeis, in der Nähe von Karlsruhe, mit Wohnung, sofort zu vermieten. Angeb. unt. K 3343 an „AZ", Waldstr. 28.

Zu verkaufen

Herren-Sommermantel,
Gr. 50—52, wenig getragen, billig zu verkaufen. Angeb. unt. P 5208 an die „AZ".

Gelegenheitskauf
Büfett mit Kredenz, 2tür. Bücherschrank, engl. Büfett u. Vitrine, Büroschreibt. 75.—, Schreibmasch.-Tisch 35.—, Chaiselongue 35.—, 4 Polsterstühle 15.—, Diwan, Waschkommode, Vertiko, Eisenbett.
Möbel-KASTNER
Douglasstraße 26 (Hauptpost)

Kredenz
m. Anr. Vitrine, Kleiderschrank, 100 br. u. Bettstelle, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. P 5223 an die „AZ".

Wandklappbett
m. Aufbauschr. u. Tisch, preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. P 5203 an die „AZ".

Neuw., 4flam. Gasherd,
a. Teilz., Herren-Anzüge, Gr. 46; Wendling, Beiertheimer Allee 9.

Küchenherd
fast neu, billig zu verkaufen. Steinbrenner, Gartenstraße 5, I.

Weißer, email. Küchenherd
mit Schiff, 2fl. Gasherd, email. u. elektr. 2-Pl.-Kocher, Charlottenstr. 34, Erdgesch., links.

Gasbadeofen u. Adlerbadewanne
wenig gebraucht, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. K 3348 der „AZ", Waldstr. 28.

Kühlschrank „Elektrolux"
90 Ltr., sofort preiswert abzugeb. Angeb. unt. K 10423 an die „AZ".

Damen- und Herrenfahrrad
gebraucht, billig zu verkaufen. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

Schifferklavier,
guterhalt., 80 Bässe, 2 Register, zu verkaufen. Angeb. unt. P 5218 an die „AZ".

Piano-Akkordeon
34/80, 3chor., fabrikneu, preiswert verkäuflich. Angebote unter K 3346 an die „AZ", Waldstr. 28, erb.

Kauf-Gesuche

Gebrauchter Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 3347 an „AZ", Waldstr. 28.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 3354 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Guterhalt. Tenorhorn
(Elform), zu kaufen gesucht. Ang. unter P 5207 an die „AZ".

Hobelbank
zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 10433 an die „AZ".

Fernglas
oder Monokular, sofort gesucht. Angeb. unt. K 10426 an die „AZ".

Großer Verhandlungstisch
mind. 4 m lang, und entsprech. Bestuhlung, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 10420 an die „AZ".

Campingzelt
für zwei bis drei Personen gesucht. Angeb. mit Preis u. näh. Angaben unt. P 5214 an die „AZ".

Heirat

Selbst. Handwerksmeister
36 Jahre, wünscht Ehegefährtin zur baldigen Heirat, welche am Ausbau des Geschäftes mithilft. Etwas Vermögen erwünscht. Diskretion zugesichert. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter K 3343 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Heirat
Gebildete Dame, 36 Jahre, 1.70 groß, kath., Wwe., ohne Kinder mit schönem Eigenheim (4-Zi.-Wohnung) und größerem Vermögen, wünscht glückl. Ehe m. Geschäftsmann oder Beamten. Zuschriften unter K 3341 an die „AZ" erbeten.

Einheirat
in erstkl. Textilunternehmen (Wert 400 000.— DM), bietet kinderl. Wwe.,
Jurist
u. Betriebswirtschaftler, 32 J., Haus u. Grundbesitz, wünsch. Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romb
Gründungsjahr 1930
Mannheim, Langerötterstr. 6
Ruf 31 8 48 — montags geschlossen
Filiale: Karlsruhe, Buntestr. 11 Ruf 657

Ankauf von **Lumpen, Altmetalle Schrott**
Rohprodukten-Großhandlung
J. Schneller
Durlacher Str. 34, Tel. 1597
Gleisanschluß Weltartsweiererstr.

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotore und Reparaturen
FAHRRAD-JAKOB
Marienstr. 29 (n. d. Schauburg) Telefon 671.

1000 Zimmer-Einrichtungen
können zu wenig sein, wenn Sie echte Behaglichkeit suchen, die Ihrem persönlichen Geschmack entspricht und dazu hohe Qualität und Preisgünstigkeit vereinigt.
Wo Tausende kaufen, finden auch Sie das Richtige für Ihre behagliche Wohnung.
1/5 Anzahlung genügt

MÖBEL MANN
KARLSRUHE · KAISERSTRASSE 229
Badens größtes Möbel- u. Teppichhaus

Verteilungsstellenleiter

für unseren Selbstbedienungsladen in Bad Homburg gesucht. Bewerber muß Kenntnisse in Dekoration und Plakatschrift besitzen und möglichst in einem Selbstbedienungsladen erfolgreich tätig gewesen sein. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an die Konsumgenossenschaft Frankfurt am Main, eGmbH., Frankfurt a. M., Kleyerstraße 90, erbeten.

Kleinere KG in Süddeutschland, sucht sofort oder 1. Oktober 1953, absolut zuverlässigen, branchefesten

Zentrallagerverwalter

Bewerber, die bereits schon eine solche Position bekleidet haben, rationell und mit Übersicht arbeiten können, richten ihre Zuschrift mit Lebenslauf und Lichtbild an III/26/53 an den „Verbraucher", Hamburg 1, Besenbinderhof 52.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg